

Alles, was einen Anfang hat,

...

...hat, wie wir endlich nach Matrix 3 wissen, auch ein Ende. Über diese wahnsinnig neue Erkenntnis waren wir alle doch heilfroh, die in diesem Film ausgehalten haben. Jedoch, so neu war dies denn doch nicht, denn wie sang vor Jahren schon so richtig Stefan Remmler? Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei. Vom philosophischen Unterbau genau so gehaltvoll wie Matrix, nur nicht so verquast. Aber auch andere Dinge neigen sich nun dem Ende zu. Dieses Jahr 2003, an dessen letzter Ausgabe ich gerade eben sitze. Bedauerlicherweise geht mit diesem Jahr auch eine vierjährige Wartezeit auf drei Filme zu Ende, wenn am 17. Dezember Die Rückkehr des Königs anläuft. 2004 wird da richtiggehend langweilig werden. Aber auch die Arbeit an diesem FO hat heute abend ein Ende, was fast so erfreulich ist, wie das Wissen, keinen weiteren Matrix-Teil erwarten zu müssen. wenn einem das auch jemand noch genau so sicher für Star Wars versprechen könnte

Ja, doch, in diesem Satz verbirgt sich viel Tröstliches. Ohne würden wir sicher in Verzweiflung versinken, da uns sonst niemals ein Ende unserer Mühsal verheissen wäre. Doch, nein! da erblicke ich auf dem Kalender der Diakonie einen Spruch, der mir ebenso Trost verspricht: Wenn du glaubst es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.

Jawohl, so ist es. Und damit kann ich denn beruhigt dieses Editorial abschliessen,

in der Gewissheit, dass alles sein Ende hat, oder ich dabei zumindest nicht im Dunkeln stehen muss.

In diesem Sinne, behaltet den Himmel im Auge!
Olaf Funke

Nr. Redaktionsschluß Redakteur

175:	15. Dez.	Freunek
176:	15. Jan	Kempf
177:	15. Feb	Dressler
178:	15. Mär	Freunek
179:	15. Apr	Breitsameter
180:	15. Mai	Funke
181:	15. Jun	Freunek
182:	15. Jul	Kempf
183:	15. Aug	Breitsameter
184:	15. Sep	Dressler
185:	15. Okt	Funke
186:	15. Nov	Breitsameter
187:	15. Dez	Freunek

Material für Ausgabe 175 an:
Günther Freunek
Am Haster Berg 37,
49090 Osnabrück;
e-mail: g.freunek@reprotec-os.de

oder direkt an die zuständigen
Spartenredakteure (Adressen siehe
Impressum) schicken.

FO Abonnenten warten auf den nächsten Observer



Inhalt

2: Fanzines	8: Filmnews
9: Filmkritik	10: filmischer
Jahresrückblick	13: Hörspiele
15: Buchkritiken	19: Nachruf Hal Clement
20: Impressum & Con-Termine	

www.fandomobserver.de

... Süßes oder Saures? oder Weihnachten in der Bordzentrale ...

Meine Güte, hier tippe ich ja schon wieder die Seiten für die letzte Observation des Jahres 2003, Dezembermonat ante portas! Ein schöner Nummernsalat von 1 bis 549, der uns aber nicht daran hindern soll, die Überschrift vom letzten Mal klarzustellen: >1888 : 6 = 314 B< ist natürlich etwas kurios, unsereiner hatte auch gar kein >B< übermittelt, sondern ein mathematisches >2/3< (sprich: zwei Drittel), womöglich war die entsprechende Schriftart nicht mampfkompatibel...

Bleiben wir bei den Absonderlichkeiten: Ein e-Zine wird hier von mir nicht besprochen werden, da der Macher mir zu meinen diesbezüglichen Vorhabungen u.a. mailte: "Ich bitte Dich diese private Publikation nicht im Fandom Observer zu erwähnen, da, wenn es so ist wie du schreibst, es intensiv gelesen zu haben, du wohl gemerkt haben muß, das dies hier persönliche Formulierungen sind, die ich in einer 'echten öffentlichen' Veröffentlichung so nie publizieren würde." Mh, in dem 'Blatt' finden Gedanken zu perryisten Entwicklungen, halt in Egozine-Manier geäußert, wo unsereiner und zahlreiche andere Fans keine Probleme mit hätten - aber wenn es denn so sein soll... Grundsätzlich fragt sich der Zineredax allerdings, inwieweit ein durchs Internet gejagtes SF-Blatt >nichtöffentlich< ist (an ca. 10 Leutchen geschickt). Gesagt, getan: Kein Zinename, kein Herausgebername...

ARCANA # 3

PhantastikZine/A5/68 S.

Verlag Lindenstruth, Postfach 101026, 35340 Gießen

Das "Magazin für klassische und moderne Phantastik" kommt bekanntlich aus einem in Sachen dieses Genre sehr rührigen Kleinverlag und wir fassen dieses Blatt (Mitherausgeber ist übrigens Robert N. Bloch) als werbende Unterstützung auf. Neben Erzählungen von Georges Maurevert, Wolfgang Altendorf und Cornelia Lindig (letztere durch Fotounterstützung besonders eindringlich und überzeugend) gibt es eine Betrachtung zu "Phantastische Erzählungen in der Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" von Heinz J. Galle (wem auch sonst) und Lars Dangel berichtet über "Meine Erfahrungen als Phantastik-Sammler" - oha: "Bei den meisten Kontakten zu anderen Sammlern habe ich den Eindruck gewonnen, dass die wenigsten von ihnen kontaktfreudig sind. Man fürchtet vielmehr die Konkurrenz und bei einigen hat das



Lesen dieser Literaturgattung auch ihre Auswirkungen gehabt, da sie so verschoben wirken, als wären sie einer dieser Geschichten entlaufen." Den Abschluss bilden dann einige zusammengewürfelte Rezis, wobei sich die besprochenen Bücher aus dem Festa-Verlag die Kritik gefallen lassen müssen, dass sie als Anthologien überhaupt keine Infos zu Autoren und deren abgedruckte Werke enthalten (ein Manko etlicher Kleinverlage, ich nehme Lindenstruth da gar nicht aus - bei "Die Frauenwelt auf dem Mars" von E. Tanne aus dem Jahr 1910 fehlt auch jegliches Hintergrundmaterial).

Fazit: Prima Genrezine...

+

BLÄTTER FÜR VOLKSLITERATUR # 4/2003

TrivialliteraturZine/A5/24 S.

Dr. Peter Soukup, Mengergasse 51, A-1210 Wien

"Der unbekannte Georges Simenon" hat von 1921 bis 1937 über 180 >Groschenromane< verfasst, was uns aber nicht weiter erschüttern kann. Die Hefreihe "La Salle" führt uns in den frühen Wilden Westen, "Jack Mylong - der abenteuerliche Hochstapler" erschien als 30-bändige Hefserie 1920/21, mehrere davon gleich darauf verfilmt, und ein Arnaldo Visconti schrieb in den 40er Jahren seine ersten Abenteuerromane... Nicht unbedingt von besonderem Interesse für unsereiner, nur in zwei Kurzmeldungen geht es um Horror- und SF-Reihen: "Seit einiger Zeit kämpft der Weltraumheld Perry Rhodan auch in Comic-Heften. Zum Auftakt gab's eine vierteilige Story", ach du meine Güte,

das ist ja schon beinahe wieder Geschichte! Die Blätter hinken arg hinterher, mal abgesehen davon, dass PR-Comics nicht unbedingt ein Novum sind, wie diese Notiz den Anschein erweckt. Fazit: etwas hausbacken...

+

COMIC! JAHRBUCH 2004

ICOM-Jahrbuch/A4/256 S.

ICOM, Burkhard Ihme, Danneckerstr. 12, 70182 Stuttgart

Wieder hat unsereiner die Freude, hier auf ein Jahrbuch hinzuweisen, das bestens zu gefallen weiß. Nachdem es neulichst in Sachen Phantastische und Fantasy-Literatur ging, haben wir es nun mit dem Genre Comics zu tun, der von Profis und Amateuren durchsetzte Interessenverband präsentiert wieder einmal ein Jahrbuch, das pickepackevoll mit prächtigen Artikeln ist, und den dazugehörigen Zeichnungen, wie könnte es anders sein (dies nur, um bei dem Umfang die Angst vor Bleiwüsten zu nehmen)! Für unsereiner besonders interessant sind die zahlreichen Interviews (mit deutschen Zeichnern - auch den Oldies Mali & Werner, meine Güte, da schweiften die Gedanken wieder zurück in die 70-er und 80-er Comicjahre, wo es hierzulande langsam aber sicher abging - und den Leutchen von Ehapa und Carlsen), die Blicke in ferne und nahe Länder (Dänemark und Niederlande) und solche Artikel wie "Holocaust und NS-Verbrechen im Comic - Von Krigsteins 'Master Race' bis Crocis 'Auschwitz'" von Martin Frenzel. Am besten sind allerdings gleich die 20 Seiten des ersten Beitrags in dem Ding, nämlich Christian Vähling mit "Bildidiotismus und Jugendnot - Wie deutsche Pädagogen Kinderseelen retteten", ein Rückblick vor allem auf die 50-er Jahre, wo im Kampf gegen Amerikanismen und mit Niederlagenmentalität die Aufmüpfigkeit der Jugend Comics und anderem Schund in die Schuhe geschoben wurde (unsereiner sollte anständige Sachen lesen, keine Nickpiccolos, Tarzanicomics und SF-Hefte, sondern gebildetes Zeug - tja, nun habe ich irgendwie beides genossen und was ist aus mir geworden: Zineredax beim Observer, kann man tiefer sinken?!?), äußerst brisant und mit Gedankenansätzen, die teilweise neu sind. Okay, wer sich für Comics interessiert, dem sei dieses Jahrbuch dringendst empfohlen, mehr kann man da nicht sagen! Und noch ein Zitat:

(und der Hinweis, dass eine Aufarbeitung der Perryhartz in den 60-ern und 70-ern vielleicht auch mal ähnlich tief jenseits

aller Ideologien nötig wäre): "Der Umstand, daß die Comics nicht einfach in den Müll geworfen, sondern rituell vernichtet wurden (sowohl Vergraben als auch Verbrennen haben eine lange Geschichte als Rituale), deutet darauf hin, daß das Problem tiefer ging als nur die Beseitigung unliebsamer Literatur. (...) Der Schundkampf war, zumindest ab ca. 1954, im Wesentlichen ein Kampf gegen die Comics. Comics waren der ultimative Schund, gegen den selbst die Groschenhefte harmlos erschienenen"...

+

COMIXENE # 66

Comicmagazin/A4/64 S.

Comixene, c/o. Nobst, Mühsamstr. 40, 10249 Berlin



"So manch ein Freund der franko-belgischen Comic-Kultur steht dieser Tage ratlos vor seinen bereits reich angefüllten Regalwänden. Er versucht Wege zu ergründen, wie ein möglicherweise notwendig werdendes Zusammenrücken bei gleich einer ganzen Reihe von altbekannten Serien vonstatten gehen kann. Kein Zweifel, es wird eng." Mh, das Motto "Totgesagte leben länger" bewegt sich in der Rubrik 'Spotlight' . was vor allem auch an den kleineren Verlagen liegt. Ein Interview mit Art Spiegelman sorgt für den nötigen Gehalt - da kann das Titelthema mit dem (inzwischen schon wieder vergessenen) Film "Die Liga der außergewöhnlichen Gentlemen" und seine Comicvorläufer schon trivialere Strukturen ansprechen... Das Comicfachmagazin mit den kritischen Wurzeln in den 70-ern gibt sich in der Oktoberausgabe recht unterhaltend und informativ - wie es ähnlich geartete SF-Magazine seltsamerweise nie hinkriegen; warum geht das eigentlich nicht, einfach & strikt, mit Schwerpunkt mit Verbindungen zu anderen Genres, Interviews, umfassende Zusammenstellung (so sollte jedenfalls das

Gefühl des Lesers aussehen) des in letzter Zeit erschienenen Publikationen, Trends und Primärbeiträge etc. Womit gesagt wäre, was in diesem Blatt alles so drin ist (es könnte einiges besser sein, aber unsereiner ist trotzdem zufrieden)...

+

DER DONALDIST # 120

Donaldisten-Zine/A4/56 S.

Thorsten Bremer, Alter Ebsdorfer Weg 20, 35039 Marburg am Bach

Der "Bericht aus Bonn" befasst sich mit der



"Zwischenzeremonie 27. September 2003", so eine Art Halbzeitcon zwischen den Jahrestreffen. Nach so viel Spaß und Kurzweil wird in den Beiträgen bekannt seriös...: "Lichte Augenblicke in Entenhausen oder Loichtdesign in der Gumpenmetropole" beleuchtet Christian Pfeiler, während Stefan Schnell in "Das Geheimnis des Sampo - Hintergründe und Quellen eines Comics zur Mythologie, Kunst und Realität Finnlands" zeigt, dass dies nordeuropäische Land nicht nur in Sachen PISA bundesdeutschen Verhältnissen weit voraus ist. Da kommt "Panik, Platzangst, Paranoia - Ein Blick hinter die Entenhausener Fassade" auf, zitternd beobachtet von Peter Jacobsen (MdB) - alles natürlich in Wort & Bild bestens untermauert. Dazu kurze Meldungen und ein langer donaldistischer Quiz (110 Fragen), aus dem wir hier abschließend ein Beispiel anführen möchten: "Welche Weltraumrakete ist in Entenhausen nicht käuflich zu erwerben?"

- A. Die Hifi-Himmelskutsche
- B. Die Rapid-Raumjacht
- C. Der große Intergalaktikus
- D. Der Kronos Raumkreuzer"...

+

DAS FEST # 1

Progress Report/A5/16 S./110 Ex
Rüdiger Schäfer, Stixchesstr. 27,
51377 Leverkusen

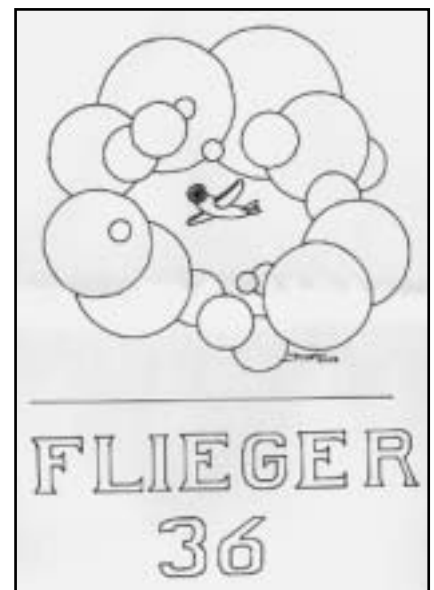
Für den Hildesheimer ACD-Con 2004 (13.-15. August) gibt es nun erst einmal einen Blick auf das Programm - und man braucht keine Angst mehr zu haben, dass dies eine Dogma-Version des gleichnamigen dänischen Films wird! Geburtstagsfrühstück, Fußballmeisterschaft, Quiz, Versteigerung, Mitternachtsarmdrücken sind die schon traditionellen Bestandteile - neu scheinen mir eine ominöse Arkonidenolympiade zu sein (Trichter umwerfen?). Der Report bringt sensationelle Fotos vom Treiben der Con-Macher Gero & Rüdiger, wirft mit satirischen Beiträgen um sich und enthält eine Promo-Karte der ACD ClubCard-Edition...

+

FLIEGER # 36

EgoZine/A4/12 S./100 Ex

Dieter Steinseifer, Dr.-Wurm-Str. 9,
33104 Paderborn



Der Beitrag zum APA-Zine FAN # 67 befasst sich mit dem Heinrich R. Arenz' Zine MJOEL-NIR # 48 und ist ansonsten einem "Neuen Ansatz für die Erklärung des Multiuniversums" gewidmet, als Erklärungsansatz erlesen wir in recht ausführlicher Art "Paralleluniversen" von Max Tegmark (aus Philadelphia). Wie meinen? "Wesen in Ebene-I-Paralleluniversen erleben dieselben physikalischen Gesetze wie wir - freilich unter anderen Anfangsbedingungen. Vermutlich wurde die Materie durch Prozesse kurz nach dem Urknall so zufällig verteilt, dass mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit alle möglichen Anordnungen entstanden sind. Wie die Kosmologen vermuten, ist unser Universum mit seiner nahezu gleichmäßigen Materieverteilung und seinen anfänglichen Dichtefluktuationen von 1 zu 100000 recht typisch

- zumindest für Universen, die Beobachter enthalten. Diese Annahme liegt der Schätzung zugrunde, dass ihre nächstliegende identische Kopie 1ß hoch 10 hoch 28 Meter weit entfernt liegt"...

+

FREMDE WELTEN # 7

NeoZine/A4/29 S./30 Ex

Thomas Berger, Buschrosenweg 27, 81377 München

6 Stories gilt es zu ertragen ("Dieses Projekt war eine Fehlinvestition."), dann gibt es die übliche Krikelkrakelrezi (natürlich mit der üblichen prima Bewertung), nicht zu vergessen obskure Meldungen in Sachen Ufos - da dies alles nun schon zum wiederholten Male daherkommt, geht jeder Hauch von Originalität so langsam aber sicher total flöten - echt ein Zine, das sich überhaupt nicht weiterentwickelt, unsereiner ist geneigt zu sagen: es beschreitet einen Weg zurück in die Infantilität...! Gipfel des mittlerweile nur noch kopfschüttelnd zu ertragenden Neokonvoluts ist die Gründung des (angeblich) ersten BAD EARTH-Fanclubs, benamt "Rubikon". Anscheinend soll in FREMDE WELTEN das Clubmaterial abgedruckt werden ("Wir suchen Mitglieder und Meinungen zur Serie."), Serienleiter Manfred Weinland wird gar sogleich um einen kleinen Artikel oder eine Story gebeten!!! Mensch Leute, legt dem Herrn doch erst einmal ein prima gemachten Zine auf den Schreibtisch, damit er Lust darauf bekommt, irgendetwas Sinnvolles vorbeizuschicken...

Fazit: "Dann kam etwas Grauensvolles auf ihn zu." Oje...

+

THE GRIDLEY WAVE # 253, 254

ERB-Newszine/ca. A4/2 S.

The ERB Memorial Collection, University of Louisville, Ekstrom Library, Louisville, Kentucky 40292, USA

"Just last week, local reporter Bob Hill compared Tarzan to Arnold Schwarzenegger and ended his column by saying he hoped Tarzan would never get into politics. Too late! Tarzan won the 1935 campaign by a landslide. And so did Arnold in 2003." Natürlich war im November 1935 von The Louisville Times veranstaltete Aktion nur blosser Gag, aber in # 253 lesen wir die entsprechende Campaign von ERB, hier erstmals seit dunnemals nachgedruckt (genauso wie der aktuelle Kommentar von Hill aus The Courier-Journal). Und wir erfahren, was in dem neuen Version des card game >Authors< über unseren Autor steht...; # 254 enthält eine Würdigung zu Henry Hardy Heins (1923-2003), er "has become synonymous with Burroughs bibliography and will always shine like a beacon to ERB collectors and researchers. He was generous with his

expertise, and took time when answering fan mail to be precise and pleasant, often with a touch of humor." Außerdem Hinweise auf ERB-Publikationen und der Nachdruck eines Artikel aus Horas De Radio Magazine mit dem eher ungewöhnlichen Thema: "Tarzan on Argentine Radio". Tja, in den frühen 50-ern war einiges los in Sachen ERB, auch in Südamerika...

+

ICOM INTERN # 118

ICOM-Zine/A4/24 S.

Burkhard Ihme, Danneckerstr. 12, 70182 Stuttgart

"Ein neues Rollenspiel entsteht ... und Zeichner haben einen großen Anteil daran" & "Olafs Computerecke" & "Schweiz und Umgebung" sind die längeren Beiträge im Mitteilungsblatt der ICOM-Mitglieder, ansonsten wie gewohnt jede Menge News aus der Szene, Diskussion, anstehende Mitgliederversammlung (wo dann im Verhältnis auch so wenige kommen wie bei den entsprechenden SFCD-Veranstaltungen), Porträts und Zitate. Bei letzteren finden wir auch Perry-Mensch Robert Feldhoff: "In puncto Comics schlägt der Puls der Zeit derzeit ja bei den japanischen Mangas. Die sind für mich so schwer zu verstehen, wie für meine Eltern Punk-Rock. Ein Generationenphänomen... Ich habe vor kurzem nochmal die Gesamtausgabe der 'Watchmen' von Carlsen rausgenommen. Was für ein Hammer (übersetzt von Uwe Anton, glaube ich). Die Figur des Rorschach zeigt, wieviel Charakterisierung im Comic möglich ist, und erinnert mich stark an Alaska Saedelaere"...

+

INTRAVENÖS # 136

Club-Zine/A5/84 S./75 Ex

Rüdiger Schäfer, Stixchesstr. 27, 51377 Leverkusen



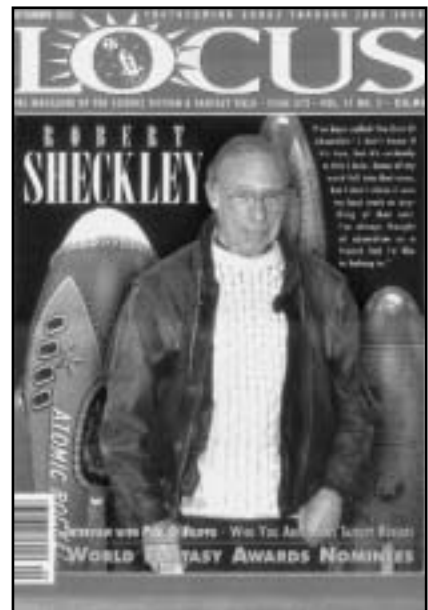
"Was fragte der sechste Zwerg Schneewittchen?" Herr Schäfers superduper-schwere Quiz hat wirklich phantastische Fragen auf Lager...! Jede Menge Leserbriefe, Cartoons, Zitate, Rätsel, Rezis, etliches zu Atlan speziell (da merkt man tatsächlich recht deutlich, hier in einem Atlan Club zu sein), so irgendwo zwischen Fiktion und Realität angelegt (wenn das das Domizil des Arkoniden in Schweden abgebildet wird, wo er ab 1978 mehrere Jahre lebte), viel gehobener Nonsense und auch eine exzellente Atlan-Story, "Altlasten" Part 1 von Holger M. Pohl (äh, das wäre doch mal sowohl personell als auch qualitativ eine [von vielen] Alternativen für Fanschreiberling Höbart in den PRP, oder)...! Gute Unterhaltung (alle 6 Wochen), übrigens diesmal als Beilage neben DAS FEST # 1 (s.o.) die Perry-Leseprobe zu Heft 2200...

+

LOCUS # 512

SF-Magazine/ca. A4/80 S.

Locus Publications, P.O.Box 13305, Oakland, CA 94661, USA



"The absurdist stuff wasn't terribly popular at the time I was doing it. It didn't open me up to a larger field (I had worldly ambitions then). When I traveled around, I became awfully interested in certain European models among French, Italian, and Russian writers. For the US, that's also a dead end. For some years I was very big in France. I sell well now in Russia. I remember one signing in Russia some years ago where the bookstore had two strongmen to hold the crowds back. The ranks of the crowd were only about four people thick, but still I was very pleased. Even if I wasn't the May Day Parade, it would do very well. Traveling in Russia, I was aware of the look of St. Petersburg, the feel of the people, and my own surprise that the sort of thing I wrote

was able to reach them." Mit Robert Sheckley ist ein ganz Großer der SF-Szene im Interview dieser Septemerausgabe zu erlesen. Seltsam, unsereiner hat eine ganz hohe Meinung von dem Autor, aber wenn es konkret um den Lesestoff geht, den man von Sheckley intus hat, muss ich beinahe passen. Das wenige, das vor Jahrzehnten gelesen wurde, hat einen tiefen positiven Eindruck hinterlassen, aber was war es eigentlich an Romanen und (sicher vor allem) Stories...? Nunja, "Das zehnte Opfer" (von 1966 und die auch absurde Verfilmung), kennt jeder, wie!?! Okay, zurück zur Gegenwart - und der Freude darüber, hier mal wieder was über und von den inzwischen 75-jährigen zu lesen! Das zweite Interview ist mit Paul Di Filippo, in der Jahresstatistik des Blattes wird ersichtlich, dass die Leserschaft zu 26 Prozent aus Frauen besteht (also männlich 74) - Tendenz: seit Jahren zurückgehend, die SF verliert die weiblichen Fans, bei der Präsentation der L. Ron Hubbard Writers and Illustrators of the Future sang der scientologische Alienchor mit Chick Corea (wem sonst?) - und die lustigste News: "Stephen King will write monthly pop culture column 'The Pop of King' for Entertainment Weekly, beginning August 8, 2003: 'I think I'd like to be funny.'" Mh, und wie schließen wir mit (wem auch sonst) Robert Sheckley: "I liked it when science fiction was an outsider's field, when you didn't have to think about book awards and all that, when you could basically write and sell and know a handful or two of guys and you'd have almost all the pros in the world at a convention. Now it's very big, a little cumbersome for my tiny grasp and scant social skills"...

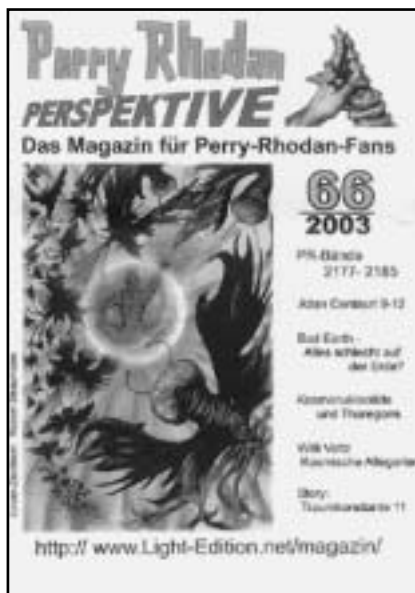
+

PERRY RHODAN PERSPEKTIVE # 66

PerryundandereheftserienZine/A5/ 84 S.

Achim Havemann, Harlingen 119, 29456 Hitzacker

Die Perryhefte 2177-2185 bewegen sich beurteilungsmäßig im mittleren Bereich, bei Atlancentauri 9-12 sinken wir in leistungstiefere Gefilde, während Bad Earth 1-2 "Licht und Schatten" bietet. Dazu die beliebten theoretisch-inhaltlich-philosophischen Betrachtungen von Dottore Robert Hector zum Perryismus - und jetzt auch zum Badismus, dem sich auch die Mr. Nordiek und Matz widmen. Dazu eine Handvoll Infos und Rezis zu Rhodanischen Werken längst vergangener Tage - tja, das ist die altbekannte Mischung, die wir bis Heft # 99 auch so belassen würden (auf der Titelseite werden auch "Kosmische Allegorien" von Willi Voltz angekündigt, innen drin sind sie allerdings nicht). Ich finde es okay, wenn das "Magazin für Perry-Rhodan-Fans" auch



andere Serien begutachtet (wenn auch nicht so detailliert), sonst wird es womöglich noch zu eintönig (bei Perry scheint ja nicht mehr viel los zu sein, gepflegter Gigantismus mit Junglesertolle). Apropos Eintönigkeit: "Wie eine Horde angriffslustiger Fledermäuse gebärdeten sich diese unheilvollen Boten der Mächte der Dunkelheit." Der Hobartsche Dauerläufer halt - denn sonst kann (und/oder darf) ja keiner eine Perry-Fortsetzungsstory schreiben, die keiner haben will, aber alle schlucken müssen (tja, des Machers Heimvorteil)! Prima, primum (und bitteschön demnächst etwas aktueller, falls machbar!)...

+

PHANTASTISCH! # 11, 12 SF-Zine/A4/68 S./1500 Ex.

Achim Havemann, Harlingen 119, 29456 Hitzacker

Irgendwie habe ich das Erscheinen von # 11 übersehen, da hapert es doch immens an der Magazin-Leser-Bindung und wir wollen mal überlegen, woran es liegen könnte... An den inhaltlichen Beiträgen sicher nicht! Die sind in der Regel gut und besser, interessant und auch, wenn unsereiner sich über manches aufregen kann (z.B. in dem Artikel "Die Science Fiction-Religion" von Martin Marheinecke, dass der Analysator auf vielen Seiten wenig konkretes von sich gibt, wo doch gerade aus dem US-amerikanischen kommende Religionen - zudem mit SF-Wurzeln [nein, ich werde hier nicht die auf die Aliens-stecken-in-uns-allem-und-lenken-uns-Religion eines John Travolta eingehen!] - nach ganz harter Faktenlage verlangen: Ich will wissen, was sie wollen, ob ich in

einem Staat Land mit überwiegender "Church of All Worlds" noch meine anders geartete Meinung sagen darf, ohne dafür in ein Lager zu kommen oder die Arbeit zu verlieren, und nicht dieses esoterische Gebrabbel, das sich auf nix und noch weniger festlegen lassen will; und wo allem auch, was denn nun der eher erzeaktionäre Heinlein mit seiner Sexmanie der letzten Lebensjahre damit nun wirklich zu hat), ist das ja in Ordnung... Also die Highlights: # 11 - viel über Mary Shelley; Torsten Dewi freut sich über seine Drehbucharbeit und mehr an dem (x-ten Katastrophen-)Film "Post Impact", der demnächst dann doch noch fertig sein soll - und meiner Ansicht nach ein prima Flop werden wird; ein Nachruf auf Jürgen Heinzerling (mir bis dato eher unbekannt); Interview mit Sean Stewart (den sollte man vielleicht auch noch mal lesen, schätze aber mal, in diesem Leben wird das nichts mehr); Interview und mehr mit/zu Alan Dean Foster; Olaf Funke in Sachen Comics zu den Techno-Vätern (beinahe mehr Abbildungen als Text, ein Manko) & # 12 - Horst Illmer informiert ausführlich über die hiezulande weitestgehend unbekannt Autorin Ayn Rand und welchen Einfluss sie auf die amerikanischen Kultur und Gesellschaftstheorie hatte (und hat), >Objektivismus< nennt sich die Sache, und "in Gegenposition zu den meisten gängigen Philosophien und Wertesystemen", vor allem auch den westlichen, jüdisch-christlichen Zivilisationen und dem Bekenntnis zu einer Art totalen Kapitalismus (so verstehe ich das jedenfalls) nimmt das auch gleich wieder den Status einer Religion ein, unter Leitung von Ayn Rand wurde die 'Bewegung' autoritär bis hin zum Totalitarismus (meine Güte, ewig die



gleiche Geschichte mit den Weltbeglückern...!); Fantasyautor Andreas Bull-Hansen (nee, von dem werde ich auch nie was lesen); eine Story von Michael Marcus Thurner, schnell überblättern, der schlimmste Trivialautor aller Zeiten, echt (zu dem mach' ich demnächst womöglich mal ein Extrazine, Arbeitstitel "Reiher mal wieder!"); Interview mit Christian von Difturth (oh, ein toller Autor, dessen Parallelweltromane mag ich!); Thomas Harbach verbreitet sich Charles de Lint (auf den Autor kann ich lesenderweise auch verzichten); Interview mit P.N. Elrod - mit der Frage "Wo und wann wurdest du geboren?" ehrlich gesagt würde ich mich allein für so eine Frage schämen (sowas gehört doch in die Einleitung); Florian Breitsameter macht Werbung für die Dumpfbacken von "Sci Fi"-Spartensender (ob er irgendwie daran partizipiert?); Rüdiger Schäfer bespricht mit "Preacher" zum ersten Mal eine Comic-Serie, die unsereiner nicht liest (ist nicht so meine Welt, wenn das Blut zu sehr spritzt - "Menschenblut" reicht mir da schon in meiner Sammlung). Meine Güte, dass ist, auch wenn es zwei Magazinfolgen sind, eine ganze Menge an Material (und beileibe nicht aller)! Dennoch ist "neues aus anderen Welten" nicht das Blatt, das bei Erhalt gleich durchblättert wird - und welches bei Nichterscheinen sofort vermisst würde (nur bedauern). Tja, was würde ich mir mit meinem konservativen Kopf wünschen? Einen Leitartikel mit Beiwerk zu verwandten Genres; einen Überblick über Publikationen möglichst aller phantastischen (Klein-)Verlage (den gibt es nämlich nirgendwo! komme mir niemand mit den sicher sehr interessanten Aneinanderreihungen der Herren Urbanek und Nordiek, da es nachzublättern ist kaum möglich) mit

Bezugsadressen; Kleinanzeigen?; bessere Durchstrukturierung der Rubriken, d.h. ein fester Platz für alles; Stories? okay, meinerwegen, kann man ja überblättern + sonst kann alles drinbleiben, was obig erwähnt wurde... Aber der Rahmen als solcher, der passt mir noch nicht so gut, dass ich hier sitze und nur darauf warte, dass endlich die No. 13 in meinen Händen liegt (wo bleibt sie denn? ob ich nach Hitzacker fahre, um sie dort einen Tag früher zu kriegen?)... Ob es mal so ein SF-Blatt für mich gab? Ja, die SF-TIMES in den Zeiten von Ausgabe 125 bis 150...
+

SF-NOTIZEN # 549 & ERB-NOTIZEN # 57
Newsego & ERBzine/A5/24 S./70 Ex.

Kurt S. Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen
"Gerangel in Raum & Tied" -

schon mal von diesem plattdeutschen SF-Film gehört?!? Der SF-Part bringt neben Rezis jede Menge Meldungen und Betrachtungen der mitunter absonderlichen Art... Der ERB-Part (bis zur Nummer 50 ein eigenständiges Zine, danach von Zeit an SFN angehängt, weil, die Interessentenzahl bezüglich Edgar Rice Burroughs und Werk [auch die SF neben Tarzan] ist hierzulande mehr als gering) ist eigentlich nicht viel anders gear- tet, er tummelt sich vor allem in den TAR- ZAN-Gefilden und hat dabei sogar ein Sex- Spielchen entdeckt, bei dem auch Jane mit- mischt...
+



Alexandra Rainer mit "Der Mann als alleini- ger Schöpfer", wo es vor allem um künstli- che Schöpfungen, Androiden oder so - vor allem auch im Hinblick auf die (fehlende?!) Rolle der Frau. Außerdem noch weitere Betrachtungen zu Büchern und Filmen. Klein, aber fein, und vor allen Dingen regel- mäßig - so lasse ich mir dieses Zine gefal- len! Leider vermeldet die Oktoberausgabe auch eine nicht so erfreuliche Nachricht: Bereits Mitte April diesen Jahres ist Hermann Boomes gestorben, jahrelang im Bereich Niederrhein aktiv, auch unsereiner hatte mal mit ihm zu tun (hatte mit nem Conbesuch zu tun, wo der Zinedax an einem Programmpunkt mitwirkte, wenn ich das recht in Erinnerung habe, Anfang der 90-er, schätze ich mal); ich sehe ihn irgendwie noch vor mir, und das ist doch schon was, sich in das visuelle Erinnerungsvermögen eines Menschen eingebraunt zu haben, mit dem man nur zwei oder dreimal zu tun hatte...
+

SIRIUS # 19, 20, 21, 22
SF&Fantasy-Heftserie/A5/64 S.
Mohlberg-Verlag, Hermeskeiler Str. 9, 50935 Köln

Diesmal gab es die Romanhefte wieder im Viererpack, allerdings ohne die in einem der Hefte sogar extra angekündigten Ren Dhark- Hefte - der ‚Magazin‘-Teil hinten in den ein- zelnen Ausgaben ist und bleibt ein Schwachpunkt (manchmal gibt es Infos zum vorliegenden Roman, manchmal ärgerlicher- weise nicht - und unsereiner muss hier in den diversen Lexika herumwühlen, um nähere Angaben zu finden)... # 19: John Devlin, "Die Stadt im Dschungel" (= Logan II)



SF OKULAR # 213, 214
SF-Clubzine/A4/18+20 S.
Horst Schwagenscheidt, Heidestr. 16, 45468 Mülheim

Die Konsolidierung SFC Nordrhein- Westfalen schreitet voran, die monatliche Erscheinungsweise der >offiziellen Vereinszeitschrift< ist derzeit wieder gewährleistet! Schwerpunkt der # 213 (gleichzeitig auch immer das Treff-Thema) ist das "Projekt >Die geschichte der Short Science Fiction<", vorgetragen von Autor Michael Iwoleit, und Sandra Vockenbergl 2 Filme von leicht phan- tastischer Kost sichtete... Für den November ist das Treffen der Aufarbeitung und Sichtung interner Entwicklungen gewidmet: "Märkte, Macher und Moneten ... Rück- und Ausblick - Vereinsleben unter der Lupe", wozu der Schwagenscheidt schon mal eine kleine Einführung gibt. Als längerer Essay dann



mit phantastischen Geschehnissen in den 1930-ern - "Die telepathische Stimme, die er in seinem Innern zu hören geglaubt hatte, brabbelte jetzt vor sich hin, verstummte dann."

20: Markus Kastenholz & Marten Munsonius, "Pflicht zur Rache" (= Scharlachtränen-Tetralogie III) mit dem Weg ins Zentrum der Galaxis - "Augen zu und durch! dachte er sich und schlug auf den Öffnungsmechanismus des neben ihm liegenden Schotts." # 21: Peter Dubina, "Waffenschmuggler im Kosmos" erschien 1959 als Romanerstling (1957 als 17-jähriger geschrieben) bei Pabel als Utopia Zukunft Nr. 184 - "Jim nahm die Waffe in die Hand. Sie hatte die Form eines Gewehrs, und ein Zielfernrohr für Weiten bis zu 3000 Meter war aufmontiert." # 22: W.W. Shols, "Schiffbruch bei Delta Capricorni" sei "ein humoristisches, aber auch nachdenklich stimmendes SF-Abenteuer aus der Feder vom Altmeister", übrigens 1964 bei Bewin erschienen. Notieren wir noch, dass nach dem Finale für die Ren Dhark-Heftserie die Reihe >Erde 2000< in Neuauflage, neu geordnet und nebst entsprechender Bearbeitung und einem Einstiegsband von Dirk van den Boom - aus alt mach neu! Und nun noch was aus dem lustigen Heftroman...: "Vier feindliche Torpedos detonierten unter dem Beschuß der Gamma-Geschütze vorzeitig und hinterließen giftig leuchtende Atomwolken"...

+

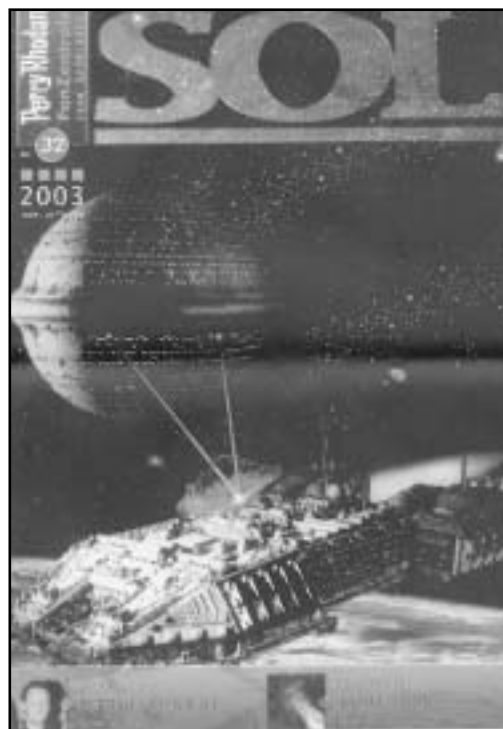
SOL # 32

Perryzine/A4/68 S./1600 Ex.

Achim Havemann, Harlingen 119,
29456 Hitzacker

Klaus Bollhöfener dankt als Vorsitzender der Perry-Fanzentrale (= Herausgeber dieses Perryeigenen Hausblattes) ab, Hermann Ritter ist der neue Macker - und das nicht nur dort, so manche finden ihre Bestim-

mung in Verlagsgefilden, zu denen sie augenscheinlich sowieso schon immer gehörten (ob nun ideologisch, per Freundeshand oder sonstwie)... Bester Beitrag in dem Blatt: Thomas Harbach rollt Geschichte und Inhalte der >Time Squad<-Serie von Perry-Autor Peter Terrid (Wolfpeter Ritter) auf, dereinst bei TERRA ASTRA in 21 Heften erschienen. Solche intensiven Publikationsmöglichkeiten gibt es heutzutage (leider) nicht mehr, die Kleinverlage halten derlei Bestreben meist nur wenige Romane hindurch aus, danach ist Feierabend oder Verlagswechsel oder Eigenpublikation angesagt... Schlechtester Beitrag, halt! besser: langweiligster oder echt fehlgeleitester Beitrag: "Einsichten in den Berufsalltag einer PERRY RHODAN-Leserin", welche Dagmar Studt heißt und uns über den Verkauf von Tubenfüllmaschinen für Zahnpasta und ähnliches informiert. erinnert mich an eine ähnlich geartete Folgenreihe in der örtlichen Zeitung (Nordbeilage zum WESER-KURIER), wo bekannte Sportler der Region über ihre sonstigen Hobbies und Familiäres berichten - da war mal einer dabei, der viel von Pery und anderer SF hielt und die Silberbände komplett verschlungen hatte. Das ist halt die eine Möglichkeit - also für die SOL böte sich an, mal die sonstigen Hobbies und Familiäres von z.B. Hermann Ritter, den Redaxinnen bei Pery und wer da sonst noch herumflucht (nein, bitte auf keinen Fall Herrn Frick!!!) so zu verarbeiten (auch die ganzen Kritiküsse a la Thiesen und Hector) stelle ich mir auf jeden Fall interessant vor! Umgekehrt wird es schwieriger, ganz einfach von der Form her: Perryleser und -leserinnen, okay. Aber wenn wir hier der Bezug zur Serie und SF und meinetwegen Fantasy allgemein so gut wie völlig fehlt, dann weiß



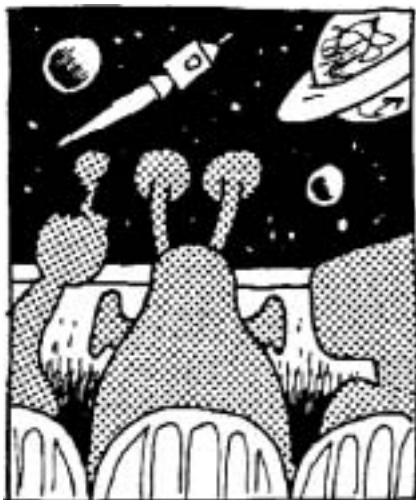
ich nicht, was das eigentlich soll (mal abgesehen davon, dass es Seiten füllt)? Sonst an Beachtenswertem:

Das schon an anderer Stelle erwähnte Bettermann-Interview mit Robert Feldhoff, Thiesen wuselt über die Tefroder, Hector bearbeitet die kosmische Evolution (unter dem macht er es nicht mehr), Frick ließ Wissenschaftler tagen, Böhmer und Stache berichten darüber, Seibold labert esoterische Kacke, die ACD-Damen Mertens und Gohr sind auch vertreten (auf höchstem Niveau, das freut einen doch riesig - ich glaub', ich schreib' auch mal was). Finis für diesmal, etwas beruhigend Schlichtes zum Abschluss, back to Terrid: "Die Time Squad ist eine Sonderabteilung der Polizei des Terrestrischen Bundes. Wir klären Verbrechen auf, und zwar mit Hilfe einer Zeitmaschine." Sauber gemacht...

Zu Sommerbeginn gab es bildungspolitische Aufregung um Schülerinnen, die mit der witterungs- und modebedingten Präsentation ihrer Bauchnabel die Lehrerschaft erschreckten, Hilf Pisa! Seltsamerweise orteten noch seltsamere Bildungspolitiker die Gefahr nur für junges Lehrpersonal, die alten Knacker scheinen aufgrund Verkalkung diesbezüglich jenseits aller Herzinfarkte zu stecken. Mh, unsereiner hat an der hauseigenen Anstalt in der warmen Jahreszeit nur einen einzigen Bauchnabel gesehen, den von der unmittelbaren Vorgesetzten, was mich erheblich verunsicherte... Unser aller Andreas Kuschke kennt sich (als einziger Fandomler) mit dem NABEL an sich aus - und er gewann das Rätsel im Observer 173 mit ebendiesem Begriff. Das Präsent ist hoffentlich pünktlich zum 1. Advent eingetroffen, und ansonsten geht es irgendwann in 2004 weiter mit gelegentlichen Rätselorgien, vielleicht ja schon im Januar, wir werden sehen!

Enden wir nach dem eher negativen Hinweis in der Einleitung in Sachen e-Zine mit ebendiesem Thema: Einmal wöchentlich drucke ich mir das "First & Only Weekly Fanzine" aus, das über den Atlantik die Netze durchschneidet... BILL HILLMAN'S ERBzine-e gibt es dann >hillmans@westman.wave.ca<, und es listet auf, wo im Internet was neu zu ERB erschienen ist - for example "From The Danton Burroughs Website" oder "From the John Coleman Burroughs Archive", wir sehen, diese spezielle Scene ist durchaus familiär geartet, ganz ohne Berührungspunkte...

zineadventliche Grüße ksd



Filmstarts im Dezember

Kinostarts im Dezember:

04.12.

S.W.A.T./S.W.A.T. - Die Spezialeinheit
(Clark Johnson)

Looney Tunes - Back in Action
(Joe Dante)

11.12.

In America
(Jim Sheridan)

Freaky Friday - Ein voll verrückter Freitag
(Mark S. Waters)

17.12.

Lord of the Rings 3 - The Return of the King
(Peter Jackson)

18.12.

The Human Stain/Der menschliche Makel
(Robert Benton)

25.12.

Honey
(Bille Woodruff)

Shanghai Knights
(David Dobkin)

Michael Kamen gestorben

Der amerikanische Filmmusikkomponist und Grammy-Preisträger (für Costners 'Robin Hood') Michael Kamen ist überraschend im Alter von 55 Jahren an einem Herzinfarkt gestorben. Bekannt wurde er durch seine Musik zu den Hollywood-Blockbustern 'Die Hard' und 'Lethal Weapon'. Er lieferte aber auch regelmäßig gelungene Scores für Filme aus dem phantastischen Bereich wie 'X-Men', 'The Iron Giant' und 'Event Horizon'. Eine seiner letzten Filmmusiken schrieb Kamen für Kevin Costners Comeback-Western 'Open Range', der Ende Januar 2004 in Deutschland anläuft.

TOM

Wirren um 'Exorcist - The Beginning'

Nun wird Warners Produktion der Vorgeschichte von William Friedkins berühmten 'Exorcist' aus dem Jahre 1973 noch einmal völlig umgekrempelt. Nachdem Regisseur Paul Schrader ('Cat People', 'Mishima') nach angeblichen kreativen Differenzen mit dem Studio die Brocken hingeschmissen hatte, wurde der in letzter Zeit eher erfolgreiche Renny Harlin ('Cliffhanger', 'Die Hard 2') für sechswöchige (!) Re-shoots (Roger Corman würde in dem Zeitraum drei komplette Filme abdrehen) als neuer Regisseur engagiert. Zusätzlich wird auch noch das Drehbuch von William Wisher von Newcomer Alexi Hawley komplett umgeschrieben. Scheinbar entsteht da jetzt ein völlig anderer Film. Immerhin bleiben die Schauspieler die gleichen: unter anderem Stellan Skarsgard und Gabriel Mann. Man plant auch weiterhin für einen Kinostart im Spätsommer 2004!

Hollywood Reporter/TOM

Gilliam wieder im Regiestuhl

Ex-Monty Python Terry Gilliam, dessen durchgeknallter Drogentrip 'Fear and Loathing in Las Vegas' mittlerweile fünf Jahre zurückliegt und sein angefangener Film über Don Quichotte in einem Chaos endete (es gibt sogar eine hochinteressante, unterhaltsame Doku über die katastrophalen Dreharbeiten und dem letztendlichen Scheitern der Produktion mit Johnny Depp, die in den USA auf DVD erschienen ist - empfehlenswert!), dreht gerade in Prag einen Märchenfilm über und mit den Gebrüder Grimm. Aber da in den Filmen von Gilliam alles ein bisschen anders ist, sind bei ihm die Gebrüder Grimm keine harmlosen Sammler von Hausmärchen, sondern finstere Betrüger. Sie versprechen arglosen Dorfbewohnern ihre Heimat von finsternen Kreaturen zu

befreien, die sie zuvor selbst erfinden! Schließlich werden beiden Brüder von der französischen Regierung beauftragt eine wirkliche Bestie in Gestalt von Monica Belucci zu bekämpfen. Matt Damon und Heath Ledger spielen die Gebrüder Grimm. Gilliam reiste wochenlang durch die Tschechei um schöne mittelalterliche Sets zu finden. Klingt alles recht vielversprechend.

TOM/Spielfilm.de

Lee sauer auf Jackson

Christopher Lee, der in Peter Jacksons 'Herr der Ringe'-Trilogie den bösen Zauberer Saruman verkörpert, wird keinen Auftritt im abschließenden Teil 'Return of the King' haben. Aus Gründen der schon über dreistündigen Laufzeit des Films hat sich Regisseur Jackson entschlossen, den Sieg über Saruman herauszuschneiden. Die Szenen mit Lee werden aber auf der geplanten Langfassung, die wie bei den anderen Teilen gewohnt, im November 2004 auf DVD erscheinen wird, enthalten sein. Christopher Lee zeigte sich in einer britischen TV-Sendung entrüstet und sagte seine Teilnahme an der Weltpremiere prompt ab. Nun haben mittlerweile HdR-Fans eine Online-Petition gestartet, in der sie fordern, die entfallenen Szenen in die Kinofassung wieder einzufügen. Zum momentanen Zeitpunkt (18.11.) haben über 30000 Leute unterzeichnet. Ich hoffe, Peter Jackson lässt sich von dem Unfug nicht beirren und schnibbelt seinen Film so zurecht, wie er es richtig findet - den Regisseuren wird schon viel zu viel reingeredet.

TOM/Phantastik.de



Loyalität & Tod

Mystic River (USA 2003)

Regie: Clint Eastwood; Drehbuch: Brian Helgeland (basierend auf dem Roman von Dennis Lehane); Kamera: Tom Stern; Musik: Clint Eastwood, Lennie Niehaus

Darst: Sean Penn, Tim Robbins, Kevin Bacon, Laurence Fishburne, Marcia Gay Harden, Laura Linney

Format: 1:2,35 Laufzeit: 135 Min.

Es ist kaum zu glauben, aber 'Mystic River' ist die mittlerweile 24ste Regiearbeit von Clint Eastwood - wenn man die eine oder andere TV-Dokumentation dazurechnet wird es sogar noch mehr. Er ist immer noch für eine Überraschung gut, lässt sich auf kein Genre festlegen. Ob Blues-Doku, humorige Weltraumposse ('Space Cowboys') oder die letztjährige Auseinandersetzung mit seinem Dirty Harry-Image im leider etwas untergegangenen 'Blood Work' - der Mann entwickelt sich immer noch weiter. Diesmal steht er mal nicht vor der Kamera und 'beschränkt' sich in 'Mystic River' auf Regie, Produktion und Musik. Das Drehbuch stammt von Brian Helgeland ('L.A. Confidential'), der den Roman von Dennis Lehane adaptierte, der auch in Deutschland unter dem Titel 'Spur der Wölfe' (Ullstein) erschien.

Ein Bostoner Arbeiterviertel in den 70er Jahren. Die Jungens Jimmy Markum (Sean Penn), Dave Boyle (Tim Robbins) und Sean Devine (Kevin Bacon) spielen auf der Straße Hockey. Ein Mann, der sich als Cop ausgibt, nötigt Dave unter einem Vorwand in seinen Wagen. Vier Tage bleibt Dave verschwunden, dann kann er den, wie sich herausstellt, pädophilen Kidnappern entkommen.

Gut 25 Jahre später haben sich die Freunde auseinander gelebt, wohnen zwar noch in Boston aber sehen sich nur noch selten. Jimmy saß in der Zwischenzeit schon mal wegen Einbrüchen im Knast, ist mittlerweile zum zweiten Mal verheiratet und hat drei Töchter. Er scheint im Leben tritt gefasst zu haben, ist Inhaber eines Lebensmittelgeschäfts. Dave hat sich nie richtig von der traumatisierenden Entführung erholt, lebt von Gelegenheitsjobs, ist verheiratet und hat einen Sohn. Sean ist inzwischen ein angesehener Polizeibeamter, allerdings geplagt von privaten Problemen mit seiner schwangeren Frau, die ihn kürzlich verlassen hat.

Bewegung in dieser Konstellation gerät durch den Mord an Jimmy ältester Tochter Katie (Emmy Rossum). Sean wird zusammen mit seinem Kollegen Whitey Powers (Laurence Fishburne) mit der Aufklärung des Falls betraut. Schon bald ist der labile Dave ein Tatverdächtiger, da er in der Mordnacht



Zum 24. Mal hinter der Kamera: Clint Eastwood

mit einer blutenden Wunde nach Hause kam. Jimmy lässt seine Unterweltkontakte spielen, um den Mörder zu finden. Der ermittelnde Sean wird nun von mehreren Seiten unter Druck gesetzt: der drohenden Lynchjustiz von Seiten Jimmys als auch seinem argwöhnischen Partner, der die Unbefangenheit seines Kollegen angesichts immer noch vorhandener emotionaler Bindungen in Frage stellt. Je weiter die Ermittlungen fortschreiten, um so größer wird der Druck auf die Beteiligten. Misstrauen, immer noch vorhandene Zuneigung, Machtspiele und psychische Verletzungen sorgen für Überreaktionen, die schließlich zu einer Katastrophe führen.

'Mystic River' ist nur teilweise ein Whodunit-Krimi, auch wenn die Mordsache in den ersten zwei Dritteln der Laufzeit den Zuschauer schon allein bei der Stange hält und ein wichtiger Aufhänger für die Handlung ist. Aber das authentisch wirkende Milieu eines Bostoner Arbeiterviertels, die glaubhaften emotionalen Bindungen fast aller Hauptpersonen und die gefährliche Eigendynamik von Vorurteilen und Mutmaßungen heben den Film über einen durchschnittlichen Hollywood-Crime-Thriller hinweg. Das bis in die Nebenrollen toll besetzte Drama ist schauspielerisch hundertprozentig überzeugend und der Streifen verliert sich nie in sozialromantische Klischees von der verschworenen Gemeinschaft irisch-katholischer Einwanderer mit ihrem überbordenden Ehrenkodex. Die Rückkehr des Polizisten Sean Devine und sein Eindringen in eine abgeschottete Gemeinschaft, die ihre eigenen Gesetze hat und der er

nun nicht mehr angehört, ist für alle Beteiligten ausgesprochen schmerzhaft, aufschlussreich und für den Zuschauer spannend. Aber was soll mit einem Schauspieler-Quartett vom Kaliber Penn/Robbins/Bacon/Fishburne schon schief gehen?

Leider lässt das Drehbuch (von dem seit dem tollen 'L.A. Confidential' völlig überschätzten Brian Helgeland) einige Schwächen erkennen - auch (oder gerade) wenn man die Buchvorlage nicht kennt! So sind die Entscheidungen des in seiner Jugend missbrauchten Dave nur schwer nachvollziehbar, sein Charakter bleibt eher blass, was aber nicht dem wie immer überzeugenden Tim Robbins anzulasten ist. Konstruiert wirkt auch sein hinein schliddern in die Position des Hauptverdächtigen. Trotz der langen 135minütigen Laufzeit des Films schafft es das Drehbuch nicht, das Handeln aller Beteiligten rundum schlüssig erscheinen zu lassen. Hier wurde der Roman in ein nicht ganz rundes Drehbuch eingedampft und scheinbar zu sehr zurechtgestutzt. Aber auch Helgeland kann mit seinem mittelmäßigen Drehbuch den Film letztendlich nicht verhunzen. Schauspielerführung, Kamerarbeit und Musik von sind wie von einer Eastwood Produktion gewohnt: hervorragend!

Was 'Mystic River' dann weiterhin bemerkenswert macht, ist ein Eastwood-typisches zwiespältiges Finale welches nicht eindeutig zu interpretieren ist und auch hier wieder vom Buch abzuweichen scheint. Vielleicht ring ich mich noch zu einer Position durch, aber bis jetzt bin ich zu keinem eindeutigen Ergebnis gekommen. Zweites Gucken ist jedenfalls nötig. Ein durchaus problematischer Film - in jeglicher Beziehung - aber absolut sehenswert!

TOM

Schaut wie immer skeptisch drein: Sean Penn in Mystic River



Kino im Jahr 2003

Ansichten von Robert Musa

Filmkritiker - zumindest die, die damit die Miete einfahren müssen - scheinen sich im Verlauf eines Jahres ausgesprochen gern auf ein oder zwei Themen einzuschließen. Abgesehen von Dauerbrennern wie der "Krise des deutschen Films", der "Vormachtstellung Hollywoods", oder dem neidvollen Blick auf "große Filme des europäischen Auslands und dem Rest der Welt", beschäftigt man/frau sich hier, wie auf ein Kommando, mit der heraus gearbeiteten (angeblichen) Problemstellung des jeweiligen Jahrgangs. 2003 wurde hiernach zum "Krisenjahr der amerikanischen Blockbuster & Sequels" auserkoren. Obschon das Qualitäts-Pendel nicht sonderlich anmerkwürdig in die eine oder andere Richtung ausschlug, hielt es urplötzlich jeder für chic auf bestimmte Großproduktionen einzudreschen. Nicht ohne übrigens mit der Erkenntnis auf zu trumpfen, daß das Publikum (urplötzlich!!) nach mehr anspruchsvollen Stories Ausschau hielte. Filme, die zu Beginn des Jahres als sichere Kassen-Granaten (DAR-EDEVIL) vorab in der Fachpresse verkauft wurden, rissen plötzlich ansehnliche Löcher in die erwarteten Umsatzbilanzen. Das Massenpublikum dafür blieb tatsächlich weg. Möglicherweise eher wegen einer gesellschaftlichen Wirtschaftsstimmung (sparen, sparen!), als wegen seichter Plots, hölzerner Darsteller, oder unfähiger Macher. Sei es wie es war, mit Beginn des Herbst-Programms (und einer fühlbaren Steigerung der Besucherzahlen), war das Jammern urplötzlich nicht mehr angesagt und hohles Stroh wieder hoffähig. All das Genörgel also nur ein Pfeifen der verschreckten Film-Journalisten im finsternen Walde?!

Eine definitive Antwort darauf wird sich wohl nicht ohne weiteres finden lassen. Soviel der Worte als Intro.

Bereits im Februar 03 war es soweit: Mit Peter Kosminskys WEIßER OLEANDER hatte ich ihn - den "Film des Jahres". Die Story einer Vierzehnjährigen, die in Pflegefamilien wie im Heim schmerzhaft lernen muß, daß Anpassung an die Umgebung kein Ersatz für die eigene Persönlichkeit ist, ging mir in den Kopf wie direkt ins Herz. Ein Film voller Schmerz, Hoffnung, Hass, Liebe & Melancholie; musikalisch genial von Thomas Newman durchwoben und von Alison Lohman entwaffnend offen gespielt. Ihre Szenen mit Claire (Renée Zellweger), Starr (Robin Wright Penn) und mit ihrer egozentrischen, leiblichen (wegen Mordes verurteilten) Mutter (Michelle Pfeiffer), gehören zu den besten, genialsten und aufwühlendsten, die mir in diesem Jahr vor die Augen



kamen. Ähnlich wie seiner Zeit MEET JOE BLACK, hat mich auch WHITE OLEANDER in einer Weise in personam angesprochen, daß es mir schlicht unmöglich war & ist mehr Worte darüber in der Öffentlichkeit zu verlieren. So bleibt nur festzuhalten, daß WHITE OLEANDER mein zweiter absoluter Lieblingsfilm geworden ist.

Überzeugten US-Konservativen ist Michael Moore ein Dorn im Auge. Ein Nestbeschmutzer aller ihnen heiligen Ideale. Freier Waffenbesitz gehört hierzu und somit hatte der Querulant leichtes Spiel mit seinem Film BOWLING FOR COLUMBINE. Das Echo in den Medien - allerspätestens mit dem Oscar, auch weltweit - war ihm sicher. Im eigentlichen Sinne des Wortes ist aber BOWLING FOR COLUMBINE kein Dokumentar-Film über das Verhältnis der US-Amerikaner zu ihren Waffen, der Gewalt durch sie und den Opfern beider. Moore wird in seinen Filmen zusehr aktiver Bestandteil, als daß man ihm den Part des alleinigen Beobachters zu irgend einem Zeitpunkt abnehmen könnte. So betrachtet ist COLUMBINE weitaus eher ein Dokument über den Umgang Michael Moores mit diesem Thema. Seine persönliche Sicht der Dinge, die ihn auch nicht vor Scheuklappen (Moore zeichnet Kanada quasi zur morderfreien Zone um), oder Unsensibilität (Zeugen, die in Tränen ausbrechen, werden weiter

Lichtblick in HOURS: Ed Harris



abgefilmt) zurück schrecken läßt. Trotzdem ist es dem Idealisten der Informationsfreiheit gelungen einen Spiegel aufzustellen, der jedem Sehwilligen aufzeigt, daß Schußwaffen nicht ähnlich alltägliche Gegenstände sind wie Notizblöcke, oder Kleiderbügel.

Ähnlich wie zum "Film des Jahres" treffe ich auch eine persönliche Wahl zum nervigsten, ödesten, hirnereichensten Machwerk eines Jahrgangs. Den "Magnolia-Award". Der mit weitem Abstand alleinige Favorit diesmal, meldete sich bereits Ende März und ist - da auch er von der Kritik in einem Zug abgefeiert wurde - ein durchaus würdiger Gewinner: THE HOURS.

In drei mit der Brechstange zusammen geprägten Episoden aus dem Leben ebensovieler Frauen versucht sich der Film in einer symbolüberfrachteten Verknüpfung von Schicksalen und Beziehungen, die Menschen in drei unterschiedlichen Zeiträumen des vergangenen Jahrhundert durchlebten. Ausgehend von der Schriftstellerin Virginia Woolf, ihrem Leiden und Schreiben, wirft die Handlung Köder in die sauberen 50'er Jahre und in die moderne Jetzt-Zeit. Dramatisches rührt im Uhrwerk, aber keiner weiß konkret um welchen Reigen sich eigentlich alles dreht. Futter genug für interpretationsfreudige Kritiker, die notfalls immer noch auf die literarische Vorlage verweisen können.

Zu besagten Stunden (Hours) dehnt sich auch unbarmherzig die Leistungsschau überambitionierter Darstellerinnen. Weder eine (z. Zt. penetrant in jedem, von Renommee überzogenen, Kunst-Film engagierte) Nicole Kidman, noch die ins Leere spielende Julianne Moore und erst recht nicht Frau Streep vermögen es ihren Figuren jene Tiefe im Leid zu geben, die den Betrachter interessiert, einbindet und für sein Mitgefühl aufkommt. Drei Mal eine glatte Fehlanzeige. Umso peinsamer wirkt dieses Armutszeugnis, da sich im Film selbst, mit Ed Harris (in einer Nebenrolle), ein Schauspieler findet, der all dies aufzubringen vermag, worum sich die abgefeierten Damen-Stars umsonst abmühen. Harris bildete neben der Vitalität verbreitenden Claire Danes den Rettungsanker, der mich diesen filmischen Flickenteppich unbeschadet überstehen ließ. Und dies trotz einer die Gehörnerven massakrierenden Filmmusik (eine Steigerung zu "penetrant!"). SF-Filme haben eine sehr lange Tradition darin, diverse Gesetze des bekannten Universums zu vernachlässigen, um eine Geschichte zu erzählen. Im Falle von THE CORE droht das flüßige Zentrum der Erde zu erstarren und nur eine waghalsige Expedition durch die

Gesteinsschichten - nebst dem Abwurf von Atombomben - vermag das Ende abzuhalten. Ein neuzeitlicher Katastrophenfilm in der klassischen Tradition diverser Vorgänger, der im direkten Vergleich wiederum die inhaltliche wie dramaturgische Leere eines Erfolgs wie ARMAGEDDON beweist. Trotz der gewohnten, also vorhersehbaren Handlung, bleibt die Spannung erhalten, was nicht zuletzt auch dem soliden Spiel der Hauptakteure Aaron Eckhardt, Stanley Tucci und Hilary Swank zu verdanken ist. Ja sogar ein klein wenig Sense of wonder vermag sich einzuschleichen.

Wer erwartet hatte, daß die Fortführung der X-Men-Saga, gegenüber dem lauwarmeren Erstling, auftrumpfen würde, konnte enttäuscht das Kino verlassen. Die beiden einzig interessanten Figuren aus dem ersten Teil - Rogue & Wolverine - dösen auf dem bekannten Entwicklungsstand dahin. Während sich die Mentoren der verfeindeten Mutanten-Gruppen um ein Bündnis mühen, fummelt Rogue aufgeregt mit ihrem Freund herum und Wolverine darf sich ein klein wenig an bösen Menschen rächen. Kurzum es geht wieder jede Menge Kulisse zu Bruch. Vieles im Film bleibt wieder nur krasse Behauptung, selbst die Action-Einlagen und so langweilt man sich also auf einem eher dürftigen Niveau. Was ich von amerikanischen Superhelden eben so gewohnt bin.

Eigentlich unglaublich! Aber MATRIX ist gegenüber seiner sinnleeren Fortsetzung MATRIX RELOADED unzweideutig als der bessere Film zu betrachten. Kommt im ersten Teil dieser scheinbar ohne genügend Substanz auf eine Trilogie hochgepumpte Poserei noch eine gelegentliche Spannung auf, so fehlt diese nun völlig. Es wird ordentlich gelabert, zugelangt, gekillt, zerstört - und das soll es dann auch schon wieder gewesen sein. Selbst die einzig überzeugenden Figuren aus Teil 1, Agent Smith und Morpheus, sind zu Kopien degradiert, oder stoischer Abklatsch.

Das noch ausgelebtere Kombinieren von Prügelorgien und philosophischen Zitaten genügt als inhaltliche Steigerung nicht im geringsten und vermag so die

Notwendigkeit eines zweiten Teils in keiner Weise zu rechtfertigen. Wollten uns die Wachowskis noch etwas wesentliches mitteilen? Neo als xte Version eines Testprogramms zur Perfektionierung des Unperfekten in der Matrix! Das ist nicht annähernd soviel Material um damit einen experimentellen Kurzfilm zu drehen. Kein Wunder also, daß die Handlung mit dem Aufmarsch unnötiger Figuren-Kontingente und perspektivloser Schlägereien zwischen Neo und den Smiths gedehnt wird. Ansonsten sollten die Macher dieses ach so "epochalen Meisterwerks des SF-Films" das Grundsätzliche zur Inszenierung von Gefühlen nachschlagen; hier funktioniert aber auch gar nichts (Neo und Trinity sollen noch immer was miteinander haben - angeblich!). Von messianischem Gedöns einmal ganz zu schweigen; schließlich sitze ich nicht im Kino, um mir Prediger für den Sonntag anzuhören.

Bleibt noch die gewohnte Frage zum Abschluß: Wieviele der Menschen, die die Latex-Rebellen eigentlich aus der Matrix befreien wollen, sind allein mit der Ausradierung des Kraftwerks getötet worden?!

In einem spätkolonialen Europa versucht ein erzähler Halunke mit provokanten Übergriffen den Frieden der Nationen zu zerstören. Sein Ziel ist ein großer Krieg, in dem er alle Seiten mit modernsten Waffen ausrüsten kann, um sich zu guter Letzt auf die Reste als Weltherrscher zu stürzen. Ein Plan, den es zu vereiteln gilt und so ruft die Queen, als derzeitige Supermacht, all die großen Helden in den Dienst der guten Sache, die der gefährlichen Mission nützlich sein können. Alan Quatermain und Kapitän Nemo machen sich so auf die Reise, um den Rest diese bemerkenswerten Gentlemen zu finden. Sie werden schnell fündig und in der Gesellschaft einer Dame - Mina Harker - geht es bald auf große Fahrt.

DIE LIGA DER AUßERGEWÖHNLICHEN GENTLEMEN ist ein buntes Abenteuer in leicht gedeckten Farben und eine Zusammenführung literarischer Figuren, die nicht ganz ohne Reiz wäre. Schlußendlich

So viele gegen einen! Das petzt ich dem Architekten! Keanu Reeves als Neo in Matrix Reloaded



stammtische 1

aktualisiert: 17.7.2002

Aschaffenburg, SF-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr;
"Zur Löwengrube",
Schneebergstraße 9
Karl E. Aulbach,
(0 60 92) 77 36;
karl.aulbach@t-online.de

Aschaffenburg II
jeden letzten Sonntag i.M.,
ab 18 Uhr, Gaststätte "Zur
Eisenbahn",
Hauptstraße 1, Stockstadt/Main.
Info: Ursula Aschenbrenner,
(0 60 27) 29 86

**Augsburg, Universitärer SF-
Stammtisch**
nach Vereinbarung im Unikum
Bernhard Kübler,
Tel. (08 21) 54 41 69,
kuebel@unforgettable.com

Bad Homburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr,
Ristorante "Al Capone",
Homburger Strasse 17,
Bad Homburg/Ober Erlenbach.
Info: Mathias Kubens,
(0 60 36) 98 02 38,
mkubens@gmx.de

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)
jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr,
"Zum Igel", Sieglindestraße 10,
Berlin Friedenau
(Nähe U- und S-Bahnhof
Bundesplatz)
Markus Luther,
(0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon
jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr
30, Kulturbund e.V.,
Ernststraße 14 - 16,
12437 Berlin-Treptow
Ralf Neukirchen,
Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr,
"Biergarten Tiger Pub",
Wilhelm-Bode-Str. 33;
Homepage:
<http://www.perrys-video-club.de>



Beißt sich gerne in Männerhälsen fest: Mina Harker in League of Extraordinary Gentleman

aber konzentrierte sich mein Interesse eher auf die nie eindeutige und somit spannungsvolle Beziehung zwischen Mina Harker, der Vampirin, und Dorian Gray, dem unsterblichen Lebemann. Der große Rest bleibt bald auf der Höhe eines Pflichtlaufs der Beteiligten durch unzählige Gefahren stecken. Sean Connery wirkt als Quatermain ein wenig zu lustlos vor der Kamera und Außergewöhnliches gibt es nicht allzu oft. Der Sense of wonder, den ein solcher Stoff beschwören könnte stellt sich nicht ein und so nimmt man die Ereignisse zur Kenntnis, nickt sie ab. Nettes Unterhaltungsfutter, das ganz nebenbei offenbart wie Stuart Townsend, der Darsteller des Dorian Gray, als Aragorn auf der Leinwand gewirkt hätte.

Mein ausgesprochenes Lieblingsproduzent Jerry Bruckheimer (dem man/frau dieses Jahr auch BAD BOYS II anlasten kann) ließ den Routinier Joel Schumacher das Leben einer Irin für die Leinwand inszenieren, die im Kampf gegen einen Dubliner Drogenring 1998 den Tod fand. DIE JOURNALISTIN ist ein in Teilen überragendes Portrait einer Frau, die lernen mußte wie wenig ein Leben bestimmten Aasgeiern wert ist. " In Teilen" deshalb, weil den Machern die vermutete Publikumswirkung wichtiger war als die ungeschönte, ehrliche Sicht auf eine tragische Lebensgeschichte. Wenn zum Ende hin die Kamera langsam von der hingerrichteten Veronica Guerin nach oben hin weg zieht und diese Fahrt mit Szenen kombiniert werden, in denen ihre Familie und Freunde von ihrem Tod erfahren, dann wird

die schmerzliche Erfahrung des Betrachters kontakariert durch eine Musikwahl, die das reine, unerträglich wirkende Pathos transportiert. Lange Minuten, die den Film gründlich ruinieren. Ein Umstand, der durch die letzten Szenen und dem bedeutungsschweren Off-Kommentar vom Aufstand der Gerechten nur noch unterstrichen wird. In cineastischer Sicht ein Jammer, spielt doch die einzigartige Cate Blanchett in den besten Szenen wie eine Göttin. So wurde aus DER JOURNALISTIN ein Film mit dem Nachgeschmack einer ungenießbar bitteren Mandel. Ein Dank den Herren Bruckheimer/Schumacher für diese Pfscherei.

Das Schlechte wieder einmal zuletzt; denn mit viel Aufwand und mächtigstem Stahlgewitter wurde via MATRIX REVOLUTIONS die Lack & Leder-Trilogie zu einem nichtigen Ende gebracht. Das Fazit der Materialschlacht an der MG/Fäuste/Wörter-Front (abgesehen davon, daß man/frau sich den Hintern auch mit Seide abwischen kann?!): Die Story hätte in der Tat auch mit einem einzigen Film erzählt werden können. Zu guter Letzt schaltet die Maschine die Matrix einfach ab, um Agent Smith damit endgültig eliminieren zu können. Warum sich Neo zuvor in absurden Flugmanövern durch die virtuelle Skyline treten läßt, wird so vage wie indirekt beantwortet: Agent Smith mußte Neo übernehmen um dadurch eine Schwachstelle zu bekommen.

WIE NIEDLICH!

Was bleibt sind Fragen, die auch dieser grandiose Hohlkörper unbeantwortet läßt:

- Warum hält sich eine rational agierende Maschine an eine Zusage, die sie Neo gibt. Was hindert sie konkret daran mit der Vernichtung des Smith Programmes nicht auch gleich den letzten Feind, die freien Menschen auszuschalten?

- Neo ist nicht mehr, die Bewohner Zions haben überlebt, die Matrix wurde abgeschaltet. Und was ist mit all den Sklaven in der Maschine?! Endete demnach die große Revolte mit einem Patt, einer Art tolerierter Co-Existenz von Mensch und Maschine?

Auch mit dem letzten Teil der MATRIX-Trilogie haben es die Wachowski-Brüder verstanden keine der zentralen Fragen ihres wüsten Stoffsammelsuriums definitiv und eindeutig klar zu beantworten. MATRIX



bleibt demnach eine große Illusion, opulent ausgefüllertes Blendwerk. Die Macher sind ihrer eigenen Schöpfung erlegen.

Immerhin einen großen Höhepunkt hatte besagter Kinoabend im November dennoch: Den Trailer zu Peter Jacksons DIE RÜCKKEHR DES KÖNIGS!!!

REVOLUTIONS war mein bis dato 51. Kinofilm in diesem Jahr. Nicht jeder fand seine entsprechende Würdigung im Observer. Ich denke aber, daß sich spätestens im Januar nächsten Jahres ein paar ausgesuchte Werke nachreichen lassen. Schließlich konnte mich TOMB RAIDER 2 überraschen, T3 schlicht begeistern, IDENTITÄT elektrisieren und TRICKS tief beeindruckend.

Worte eines hoffnungsfrohen Cineasten.

(9. Nov. 03 - robert musa)

Rapide Zunahme von Mehrlingsgeburten in der Matrix: Hugo Weaving als Mr. Smith in Matrix Revolutions





Phantastische Hörspiele im Dezember 2003

Ja ist denn schon wieder Weihnacht?

Man glaubt es kaum. Noch vor kurzem schrieb ich von der großen Hitze und unserem Italienurlaub und nun steht schon wieder die kalte Jahreszeit und Weihnachten vor der Tür. Die Zeit vergeht, manchmal denke ich ich sitze in einer Zeitmaschine. Und seit wir Kinder haben rast die Zeit noch mehr. Oh weia, was für Sprüche, die habe ich ja schon so oft von anderen gehört, aber es stimmt schon, dass Gefühl für die Zeit ändert sich. Was glaubt Ihr was ich erst für eine Show abziehe, wenn ich im nächsten Jahr 40 werde.....

So anschließend mache ich mich mal daran meinem alten Computer die Festplatte, ISDN- und Netzwerkkarte zu entnehmen und in den heute gekauften Neuen einzubauen. Wenn es im Januar keine Hörspieltermine im FO gibt, dann wisst Ihr, dass es schief gegangen ist. Aber noch bin ich guter Dinge.

So, jetzt bleibt mir wieder Euch ein schönes Weihnachtsfest zu wünschen und einen guten Start ins nächste Jahr.

Machts gut und viel Spass mit den Hörspielen

Wie immer, Euer Mark

Mo. 01.12.2003, 20:05 Uhr, WDR5,
?? min
Die Prozedur 2/3
von Harry Mulisch (Edwin Ortmann)

Mo. 08.12.2003, 20:05 Uhr, WDR5,
?? min
Die Prozedur 3/3
von Harry Mulisch (Edwin Ortmann)

Mo. 08.12.2003, 20:30 Uhr, BR2,
56:30 min
Maschine Nr. 9
Ein Tonwerk
von Wolf Wondratschek/ Bernd
Brumbär

Mit "Maschine Nr.9" hielten die Autoren ein Plädoyer für das Radio und damit für die Phantasie in einer durchrationalisierten Welt. Sie erfanden eine Situation irgendwann in der Zukunft.

Nur aufwändig gemachte Radiosendungen dringen noch zu den Menschen vor, die nur noch dahinvegetieren. Die Joint Galactical Company erfindet eine Maschine. Durch sie werden die Mittel des Radios zu 100 Prozent ausgenutzt, das heißt sämtliche Sinneseindrücke und Erfahrungszustände sind nun möglich. Es geht um eine kosmische Totalität, die von keiner Logik zu erfassen ist. Erreicht wird dies durch eine psychedelische Aufhebung aller bestehenden Grenzen von Musik, Geräusch und Wort.

Do. 11.12.2003, 23:00 Uhr, Eins Live,
ca. 55 min
Underground
von Noah Sow

New York - Mitte des 21. Jahrhunderts. Die Stadt schießt immer mehr in den Himmel und lässt die unteren Stockwerke verlassen zurück. Während die Bewohner in Raumgleitern durch die Skyscraper kurven, versammeln sich die Aussteiger und Junkies auf der "Highline", einer begrünten Dachterrasse 40 Stockwerke unterhalb der belebten Stadt. Die Vorstellung, es könnte mal fahrende Züge unter der Erde gegeben haben, wird in der Regel auf zu großen Drogenkonsum zurückgeführt. Doch plötzlich dringen unheimliche Geräusche aus der Erde, hörbar nur für die, die sowieso schon ganz weit unten gelandet sind. Sollte unter der Erde tatsächlich eine 500 Jahre alte, eigenständig entwickelte Parallelgesellschaft existieren? Eine Hand voll Freaks, unter ihnen William, ein frustrierter Musiker, und Christine, eine frühreife, ständig bekiffte Göre, trauen kaum ihren Ohren, machen sich aber dennoch auf die Suche nach dem "Leben im Dunkeln".

Mo. 15.12.2003, 23:00 Uhr, WDR 3,
54:34 min
Undo
von Helgard Haug und Damiel Wetzel

stammtische 2

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt
jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr
im Clubraum der Gaststätte
"Stadt Budapest",
Heimstättenweg 140,
64295 Darmstadt Heimstättensdl.)
Info: Roger Murmann
(0 60 71) 38 71 8,
sftreffda@gmx.de
(SFC Rhein-Main). Homepage:
<http://www.sftd-online.de>

Dresden, PR-Stammtisch
alle 14 Tage, Haus der
Volkssolidarität (nahe der
Dreikönigskirche neben der
Pizzeria), 18 Uhr
Info: Uwe Schillbach,
uwe.schillbach@sz-online.de

Düsseldorf, Phantastischer Treff
jd. 3. Samstag i. M., 19 Uhr,
"Pilsener Urquell", Grabenstr. 6;
Homepage: <http://dpht.net>

Giessen, SF-Stammtisch
jeden 1. Samstag im Monat ab
18.00 Uhr, "Stadthaus",
Kongresshalle Giessen am Berliner
Platz 2, 35390 Giessen.
Info: Harald Latus,
(06 41) 47 65 3
(Far Beyond e.V.).
Homepage: <http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyeh/TD-MR/TD-GI/TD-GIStart.htm>

Graz, PR Stammtisch
jd. 1. Donnerstag i.M., 19 Uhr,
"Schwarzer Adler", Leonhardstr. 27
Bernd Hubich,
bernd.hubich@styria.com
<http://www.prsg.at>

Hamburg, Donnerstagsrunde
jd. 1. Donnerstag i. M.,
"Andere Welten", Rappstraße

Hannover, Treffen der SFGH
jeder dritte Samstag im Monat von
16-19 Uhr,
Freizeitheim Ricklingen,
Ricklinger Stadtweg 1
Christian Buhl, Tel: 3 52 13 32



Sa. 27.12.2003, 9.00 Uhr, BR2, ca. 70 min
Der Herr der Ringe, Folgen 1-3
Ein festlicher Abschied/ Der Ring bleibt bei Frodo/ Der Feind regt sich
 von J.R.R. Tolkien

So. 28.12.2003, 9.00 Uhr, BR2, ca. 70 min
Der Herr der Ringe, Folgen 4-6
Hinaus in die Welt/ Eine Nacht unter Elben/Verschwörung der Freunde
 von J.R.R. Tolkien

Mo. 29.12.2003, 9.00 Uhr, BR2, ca. 70 min
Der Herr der Ringe, Folgen 7-9
Süße Gastfreundschaft/ Ein Waldläufer kommt ins Spiel/ Der Feind greift an
 von J.R.R. Tolkien

Di. 30.12.2003, 9.00 Uhr, BR2, ca. 70 min
Der Herr der Ringe, Folgen 10-12
Der Rat Elronds/ In die Tiefen der Welt/ Durins Zeiten
 von J.R.R. Tolkien

Mi. 31.12.2003, 9.00 Uhr, BR2, ca. 70 min
Der Herr der Ringe, Folgen 13-15
Im Herzen des alten Reiches/ Frodos Entscheidung/ Die Gemeinschaft zerbricht
 von J.R.R. Tolkien

Do. 01.01.2004, 9.00 Uhr, BR2, ca. 70 min
Der Herr der Ringe, Folgen 16-18
Mit Horn und Trommeln/ Neue Ziele/ Ein Heer bricht auf
 von J.R.R. Tolkien

Fr. 02.01.2004, 9.00 Uhr, BR2, ca. 70 min
Der Herr der Ringe, Folgen 19-21
Kampf um die Hornburg/ Nach Isengart/ Sarumans Stimme
 von J.R.R. Tolkien

Sa. 03.01.2004, 9.00 Uhr, BR2, ca. 70 min
Der Herr der Ringe, Folgen 22-24
Eine Falle für alle Hobbits/ Der Feind vor der Stadt/ Zum Tor der Toten
 von J.R.R. Tolkien

So. 04.01.2004, 9.00 Uhr, BR2, ca. 70 min
Der Herr der Ringe, Folgen 25-27
Die Verbündeten sammeln sich/ Feuer in der Stadt/ Der Tod des Königs
 von J.R.R. Tolkien

Mo. 05.01.2004, 9.00 Uhr, BR2, ca. 70 min
Der Herr der Ringe, Folgen 28-30
Ein Köder für Mordor/ Am Schicksalsberg/ Zu guter Letzt
 von J.R.R. Tolkien

Abkürzungen der Sender

BR	= Bayerischer Rundfunk
DLF	= Deutschlandfunk
DRB	= DeutschlandRadio Berlin
EinsLive	= Westdeutscher Rundfunk
HR	= Hessischer Rundfunk
NDR	= Norddeutscher Rundfunk
ORB	= Ostdt. Rundfunk Brandenburg
RB	= Radio Bremen
SFB	= Sender Freies Berlin
SR	= Saarländischer Rundfunk
SWR	= Südwestrundfunk
WDR	= Westdeutscher Rundfunk

stammtische 3

Hofheim / Taunus I:
 2.Samstag i.M. ab 20 Uhr,
 Ort auf Anfrage.
 Info: Beate Diehl,
 (0 61 22) 25 90,
ensignbea@aol.com

Hofheim / Taunus II:
 jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr,
 Gaststätte "Ländscheshalle",
 Am Rheingauerweg (Stadtteil
 Wallau).
 Info: Hans-Günther Dahlke,
 (06 11) 94 65 77 7,
starbase65@gmx.de (Starbase 65)

Kiel, SciFi-Dinner
 jd. 3. Freitag i. M. 19 Uhr, "Lasani",
 Goethestr. 30; Oliver Dreeßen,
 (0431) 80 666 41,
info@scifi-dinner.de www.scifi-dinner.de

Köln, PCGN-Clubtreffen
 jeden Freitag, 18 Uhr, in der
 "Distel",
 Jan-von-Werth-Straße/Ecke Ring

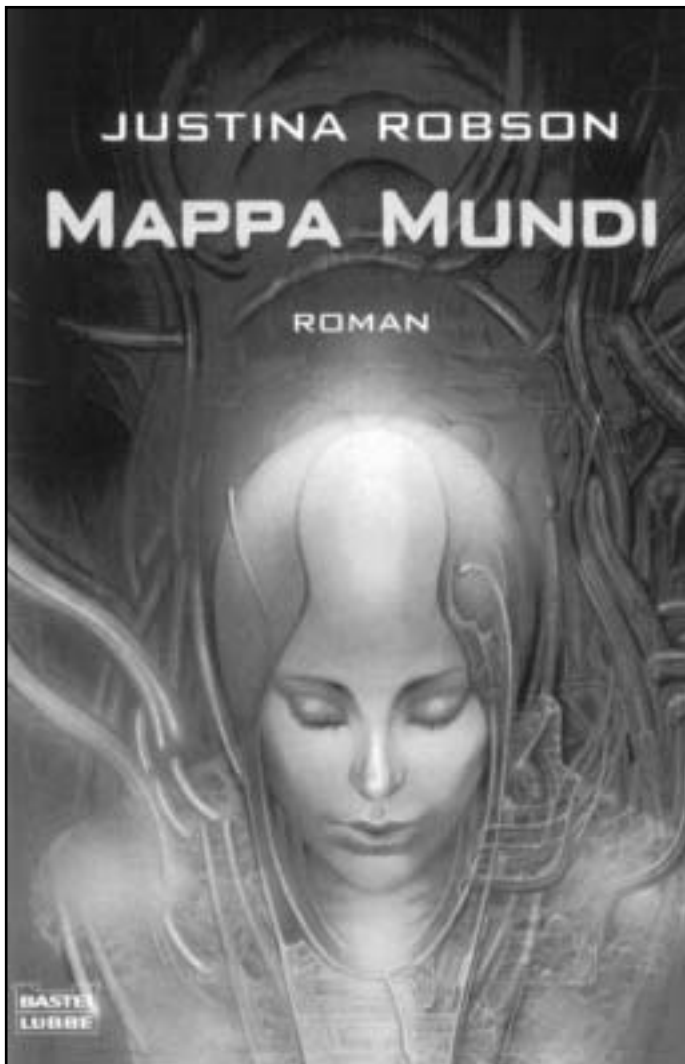
Leipzig, SF-Stammtisch
 jd. 3. Mittwoch i.M., 19 Uhr 30,
 Kulturbundhaus, Elsterstr. 35 oder
 im Haus des Buches,
 Gerichtsweg 28
 Manfred Orłowski,
 Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

Leipzig, PR-Stammtisch
 jd. 1. Freitag i.M., 18 Uhr,
 Cafe "Eco", Brüderstraße
 (Nähe Bayerischer Platz)
 Andreas Ortwein,
stammtisch.le@gmx.net

Lübeck, SFC Lübeck
 jd. 2. Samstag i. M., 15 Uhr
 "Im Alten Zolln", Mühlenstraße 93

Mainz, SF-Stammtisch
 jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab
 18.30 Uhr im Restaurant
 "Weinkeller", Frauenlobstrasse,
 Mainz-City.
 Info: Jens Griesheimer,
 (0 67 32) 91 82 80,
tdmz@gmx.de
<http://www.tdmz.de.vu>

Der programmierte Mensch



Die englische Autorin Justina Robson hat in ihrem Heimatland bislang 3 Romane und zahlreiche Kurzgeschichten veröffentlicht, die erste 1994 als Justina L. A. Robson. Ihr erster Roman erschien unter dem Titel "Silver Screen" im August 1999 und war auf der Nominierungsliste für den Arthur C. Clarke Award 1999 dem best bekanntesten SF-Preis Englands, und den British Science Fiction Association Best Novel Award zu finden.

Zusammen mit "Silver Screen" gewann sie mit "Mappa Mundi" den Amazon.co.uk Writer's Bursary 2000. Weiterhin schaffte es dieser Roman ebenfalls auf die Nominierungsliste des Arthur C. Clarke Award 2001.

Justina Robson wurde in Leeds, Nordengland geboren und lebt dort auch heute noch. Sie fing bereits mit sechs Jahren an zu schreiben. Später studierte sie dann Philosophie und Linguistik, also keine technische, biologische u.ä. Wissenschaft, wie der Leser aufgrund des Romanhintergrundes vermuten würde. Sie ist verheiratet und Mutter einer kleinen Tochter.

Hierzulande liegt in Übersetzung nur "Mappa Mundi" vor. Wiederum ist es dem

nur sind aus biologischer Sicht die Abläufe im Gehirn entschlüsselt, auch die Gedanken an sich kann man nachvollziehen. Damit einhergehend besteht nun die Möglichkeit den menschlichen Geist umzuprogrammieren, ihm einen anderen Willen zu unterwerfen. Wohl jeder Leser kann sich vorstellen, welche Möglichkeiten darin die Regierungen der führenden Wirtschaftsnationen sehen und welche Angst sie haben, dass diese Technik u.a. von arabischen Ländern oder China beherrscht wird.

Wer zuerst eine einsatzfähige Methode erfindet Menschen im großen Stile zu "programmieren", ohne dass damit gesundheitliche Schäden einhergehen, könnte die Welt nach seinem Bild formen. Eine beängstigende Vision, die uns die Autorin in ihrem Roman präsentiert.

Die wissenschaftlichen und technischen Hintergründe bleiben während des gesamten Romans wohlthuend im Hintergrund. Es handelt sich bei "Mappa Mundi" also keineswegs um einen Hard-SF-Roman, sondern die Autorin geht vielmehr den Fragen nach, was für Auswirkungen die wissenschaftliche Arbeit an solch einem Projekt auf ihre Protagonisten und auf die Mächtigen

der USA hat.

Im Mittelpunkt steht zum einen der FBI-Sonderermittler Jude Westhorpe, der mehr oder weniger durch Zufall auf das Projekt "Mappa Mundi" stößt, und die Wissenschaftlerin Nathalie Armstrong, die eine Schlüsselposition bei der Entwicklung einer funktionsfähigen Version spielt. Während Westhorpe versucht Beweise für einen Feldversuch zu sammeln, der ausgerechnet in dem Indianerreservat, in dem seine Halbschwester lebt, durchgeführt wurde, ist Nathalie Armstrong dagegen bemüht die Möglichkeiten von "Mappa Mundi" vor ihm zu verbergen. Natürlich entwickelt sich zwischen den beiden eine Liebesbeziehung, die ihre jeweilige Sichtweise der Dinge beeinflusst. Auch gefährliche Gegenspieler, hier u.a. in Gestalt von Judes sehr gut aussehender Partnerin Mary Delaney, dürfen nicht fehlen, um aus diesem Roman eher einen Wissenschaftsthiller zu machen, denn einen reinen SF-Roman.

Die technischen und wissenschaftlichen Aspekte stehen nicht im Vordergrund, sondern eher die philosophischen, denn die Autorin diskutiert über ihre Figuren Fragen des Umgangs mit solch einer Erfindung, den moralischen Aspekten, den Reaktionen von Regierungen und Wirtschaftsunternehmen und den möglichen Veränderungen für die gesamte Zivilisation. Wie in vielen Erfindungen des menschlichen Geistes steckt auch in dieser sowohl gutes wie schlechtes.

Die Autorin bietet ihren Lesern dann am Ende ihres Werkes einen positiven Ausblick in die Zukunft, indem sie ihrer Romanheldin eine Schlüsselrolle zukommen lässt. Justina Robsons Antwort auf die von ihr aufgeworfenen Fragen stellt so etwas wie ein Happy End dar.

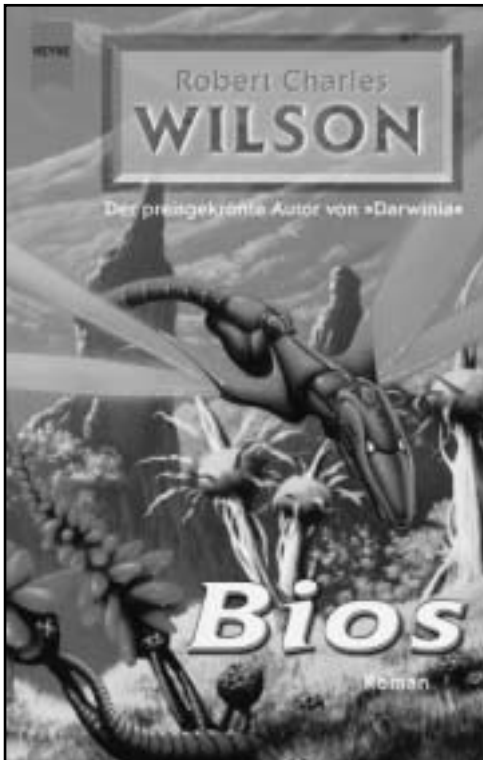
Aus meiner Sicht ist "Mappa Mundi" verdienter Maßen auf die Nominierungsliste des Arthur C. Clarke Awards gesetzt worden. Der Roman bietet einfach mehr als nur eine spannende Handlung und einen durchaus nachzuvollziehenden wissenschaftlichen Ansatz. Der Autorin ist es gelungen die ihr wichtigen philosophischen Aspekte in einem lesenswerten SF-Roman zu integrieren.

Es gilt mit "Mappa Mundi" eine bislang unbekannte SF-Autorin zu entdecken.

Andreas Nordiek

Justina Robson Mappa Mundi
Bastei-Lübbe, Taschenbuch,
Reihennummer: 24315, Originaltitel:
Mappa Mundi, GB: 2001, BRD: Juli
2003, Übersetzung: Dietmar Schmidt,
717 Seiten

Bios: Robert Wilsons zweiter Roman



Kapitel von BIOS deutlich macht. Ähnliches gilt auch für das Geheimnis von Isis, das Zoe Fisher nicht in der Mikrobiologie findet: zwar wenig genutzt, aber nicht prinzipiell neu.

Der Handlungshintergrund mutet dagegen etwas seltsam an: Die Seuchenkatastrophe, die im 21. Jahrhundert die Menschheit auf der Erde schwer traf, führte zur Machtübernahme durch eine Reihe von Konzernen (die in BIOS pauschal unter "Kartell" firmieren) und von aristokratischen Familien. Die Renaissance des Adels macht keinen Sinn, da ein Blick in die Geschichte zeigt, daß der Einfluß des Adels spätestens mit der Einführung von industriellen Produktionsmethoden zu schwinden begann; freilich lebt der Autor in einem Land, in dem dieser Prozeß nie stattgefunden hat. Und zur Machtübernahme der Konzerne läßt sich fragen: Warum erst im 21. Jahrhundert?! Weshalb bedurfte es dazu einer Seuche...?!

Immerhin verhält sich das Kartell konsequent: Isis soll nicht kolonisiert werden (die eingeschränkten Transportkapazitäten lassen eine Auswanderung in großem Stil aus dem Sonnensystem auch nicht zu), sondern als Rohstoffquelle für die Pharmaindustrie und als Sprungbrett für die weitere Erforschung des Weltraums.

Wilson hat in den ca. 250 Seiten seines Romans viele Informationen und die notwendige Handlung untergebracht, um den Plot aufzubauen, der einen Umfang von beispielsweise 400 bis 500 Seiten nicht getragen hätte. Es ist erfreulich, daß er sich diese (Selbst) Beschränkung auferlegte. Die Variation von Standardthemen des Genres wird aber mit einem diffusen Handlungshintergrund gepaart (vielleicht hätte Wilson einige Seiten mehr für einen plausibleren Zukunftsentwurf verwenden sollen...), so daß BIOS nicht völlig zu überzeugen vermag.

Armin Möhle, Wallenhorst

Robert Charles Wilson

BIOS

2003, deutsche Erstausgabe, aus dem Amerikanischen von Hendrik P. und Marianne Linckens, Heyne TB 644, 2003, 254 Seiten,

Coverzeichnung: Jim Burns.

BIOS ist nach DARWINIA (Heyne TB 6412) der zweite in einer deutschen Übersetzung vorliegende Roman des US-amerikanischen Autors Robert Charles Wilson. Während es sich bei DARWINIA um einen Parallelweltroman handelt - Europa verschwindet 1912 und wird durch den Kontinent Darwinia ersetzt - ist BIOS ein Weltraumabenteuer, das mit etwa 250 Seiten ungewöhnlich dünn ist und sich damit vom Trend (zu dicken Büchern) der letzten Jahren und Jahrzehnte abhebt, was nicht von vorneherein ein Nachteil sein muß.

Isis ist der erste erdähnliche Planet, den die Menschheit entdeckt hat, fatalerweise sind seine Mikroorganismen für die Menschen tödlich, so daß die Erforschung des Planeten nur von hermetisch abgeschotteten Stationen aus erfolgen kann. Im Laufe des Romans eskaliert die Situation. Die Meeresstation wird zerstört, die Stützpunkte an Land müssen evakuiert werden und auch die Raumstation wird kontaminiert. Auch Zoe Fisher, die zu Anfang des Romans auf Isis eintrifft und nicht nur mit einem neuartigen Equipment aufwarten kann, sondern auch genetisch verändert ist, vermag keine Wende der tödlichen Situation herbeizuführen.

Wilson bedient sich in BIOS eines der Standardthemen der Science Fiction, den Problemen bei der Erforschung eines fremden Planeten. Es ist in dem Sub-Genres der Space Operas zwar selten, daß ein Planet wie Isis den menschlichen Forschern Widerstand wie Isis leistet, aber der ist auch nicht von Dauer, wie Wilson in dem letzten

stammtische 4

Marburg, SF-Stammtisch
jeden letzten Freitag im Monat, ab 20 Uhr, Gasthaus "Knubbel", Ecke Schwanallee / Leopold-Lucas-Straße. Info: Michael Kapmeyer, (0 64 21) 48 36 82,

TD-MR@gmx.net

(Far Beyond e.V.)

Homepage: <http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyer/TD-MR/TD-Start.htm>

München, PR-Stammtisch Ernst Ellert

meist 1. Donnerstag im Monat, Gaststätte "Trausnitzburg", Trausnitzstr., Nähe Ostbahnhof, München; Erich Herbst, Tel. (0 89) 8 00 55 24

Homepage:

www.psm.clark-darlon.de

e-Mail: espost@gmx.de

München, SF-Gruppe München

1. Freitag i. M., 20 Uhr, bei Klausgerd Berger, Fraunhoferstr. 27

Münster, PR-Stammtisch

jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr "Feldschlößchen",

Sentruper Straße 163

Markus Kachel,

(02 51) 8 99 87 12;

gilgamesch@thoregon.westfalen.de

Nauheim, SF-Stammtisch

jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte "Rosengarten", Unter der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche).

Info: Robert Vogel,

(0 61 42) 32 84 7,

robert@raumschrott.de

Nürnberg, Perry Rhodan Stammtisch

An jedem 3. Mittwoch im Monat:

Gaststätte Zum Stadion (am Dutzendteich),

Herzogstr. 22,

90478 Nürnberg,

0911/400292

Stammtischkontakter ist Detlef

Döres, Haydnstr. 1,

91320 Ebermannstadt;

09194 / 797119;

Email: DetlefBabylon5@aol.com

Fantasy in Fortsetzungen

Teile von Zyklen - kurz betrachtet



Sara Douglass - Unter dem Weltenbaum 3, Piper Fantasy

Der sechsbändige Zyklus geht mit dem Untertitel "Tanz der Sterne" weiter und bleibt spannend. Noch immer bewegen sich die Protagonisten, allen voran Axis und Faraday durch die mystischen Wirren einer uralten Prophezeiung und glauben fest daran, dass sich ihre Liebe irgendwann erfüllen wird. Das erhoffen und erwünschen sich natürlich auch die happy-end-erprobten LeserInnen und dürfen überrascht zur Kenntnis nehmen, dass eine rätselhafte Frau namens Aschüre alles gründlich durcheinander bringt. Axis steigt mit ihr ins Bett und zeugt prompt einen männlichen Erben. Davon erfährt Faraday in ihrer unerfreulichen Ehe mit Axis' grobschlächtigem Halbbruder Bornheld natürlich nichts. Währenddessen rüsten die Mächte des Dunklen auf und erobern immer

Sara Douglass



mehr Land. Axis muss mit Bornheld einen befristeten Waffenstillstand schließen, um das gemeinsame Ziel zu schützen.

Nüchtern besehen schreibt Sara Douglass etwas schwülstig, beschreibt immer wieder sehr ausführlich, ist keine Meisterin des Dialogs und formuliert gerne mal in Plattitüden. Und doch ...die Geschichte ist kunstvoll und komplex gestrickt, vollzieht unerwartete Wendungen und ist schwer suchterzeugend, für Fantasyfans zumindest. Wie gut, dass Teil 4 schon bereits vorlag, als ich diesen Teil zuklappte.

Sara Douglass - Unter dem Weltenbaum 4, Piper Fantasy

"Der Sternenhüter" ist Angelpunkt des Zyklus. Vieles findet hier seinen vorläufigen Höhepunkt, manches sogar seinen Abschluss, aber natürlich bleiben genug lose Fäden, um die abschließenden zwei Bände zu füllen.

Nach dem winterlichen Waffenstillstand dauert es nicht lange, bis die Rivalität zwischen den Brüdern erneut ausbricht. Mit einem stetig wachsenden Heer an Verbündeten, zieht der Sternenkrieger in Richtung Hauptstadt, wo auch die ahnungslose Faraday auf Axis wartet. Noch glaubt der Sternenkrieger ganz optimistisch, dass es möglich sein könne, Faraday nach dem Brudermord zu ehelichen, ohne gleichzeitig Aschüre aufzugeben. Schließlich befindet man sich unter erwachsenen Menschen. Es wäre mehr als überraschend gewesen, wenn ausgerechnet in einem Fantasyroman funktionieren sollte, wofür man schon im wirklichen Leben Zauberei bräuchte...Die erneut schwangere Aschüre kann sich nicht vorstellen, dass Axis zwei Frauen gleichzeitig lieben könne und Faraday fühlt sich, als sie von Aschüre erfährt, verraten. Dass sich hernach nicht die Frauen zerfleischen, sondern sich die Faradayschen Rachegefühle auf Axis konzentrieren, spricht immerhin für eine differenzierte menschliche Betrachtungsweise.

Während Axis also sein Privatleben nicht in den Griff bekommt, bleibt er außenpolitisch erfolgreich. Der Bruder stirbt im Zweikampf und endlich ist der Weg frei, dass die unterschiedlichen Völker des Landes sich gegen die dunklen Mächte vereinen können. Es ist anzunehmen, dass die abschließenden zwei Bände sich genau damit beschäftigen werden, von Faradays Rache einmal abgesehen. Bis zum Frühjahr muss ich warten, dann geht's weiter.



Susanne Gerdom - Die schwarze Zitadelle, Heyne SF 9242

ach "Anidas Prophezeiung" gibt es jetzt mittlerweile den zweiten Band der Trilogie zu kaufen. Auch mit der Fortsetzung muss sich die in Düsseldorf wohnende junge Autorin nicht hinter der angloamerikanischen Fantasy-Konkurrenz verstecken. Die Geschichte um die zwei Schwestern Anida und Adina behält ihren Schwung. Schade ist, dass die im ersten Band beschriebene Parallelwelt, in der Adina aufgewachsen ist und die einer Gibsonschen Metropole ähnelt, keine Rolle mehr spielt. Die Handlung vollzieht sich ausschließlich in der Fantasywelt und wird sich damit auch nur auf eine daran interessierte Leserschaft wenden. Die Magie wird immer wichtiger und leider wird damit auch die Handlung immer nebulöser. Nicht immer war für mich nachvollziehbar, wie die Beziehung der Zwillingsschwestern sich entwickelte, wieder verschmolz, um sich anschließend wieder zu trennen. Mit magischem Bombast lassen sich die Geschehnisse wohl am ehesten beschreiben und die sind nicht jedermanns Sache. Mir jedenfalls war es stellenweise zu dick aufgetragen. Trotzdem - Susanne Gerdom hat erzählerisches Talent und vielleicht bedarf es lediglich etwas Disziplin bei der Konzeption und dem anschließenden Fabulieren, um ihre Fantasy auf die nächste Qualitätsstufe zu heben.

ddd



Norwegischer Thrill

"Das Kind aus dem Moor" von Morten Olsen

Skandinavier sind anders, was sie unbestritten auch sein müssen, um im Norden des Kontinents einigermaßen würdevoll leben zu können. Übrigens habe ich selber die Nordländer nie besucht, kenne aber immerhin eine Finnin und wage es ansonsten, aus meiner Vorliebe für skandinavische Krimis die pauschale Aussage zu treffen. Denn daraus habe ich Folgendes gelernt: Nirgendwo sind die Häuser grauer, die Menschen desillusionierter, die Mörder skrupelloser und der Regen nasser. Olsens Thriller kann all diese Attribute für seinen Roman verbuchen und zusätzlich wartet er noch mit wenigen, aber effektvollen phantastischen Elementen auf.

Falckenberg gehört als wohlhabender Antiquar zu den Honoratioren des norwegischen Städtchens Oscarshavn. Plötzlich geschehen merkwürdige Dinge. Bei einem Großbrand im sozialen Brennpunkt des Ortes sterben eine stadtbekanntes Prostituierte und ihre Tochter, doch werden die Leichen nicht gefunden. Als Falckenberg an einem nebligen Abend nach Hause geht, erscheint ihm ein seltsames kleines Mädchen, das er nie zuvor gesehen hat. Es führt ihn zu den vermissten Toten und verschwindet unbemerkt. Als der bisher unbescholtene Bürger zur Polizei geht, gerät er in erheblichen Erklärungsnotstand, denn so richtig will man ihm die Geschichte nicht glauben. Doch es bleiben nicht die einzigen Leichen, zu denen das kleine Mädchen

Falckenberg führt und damit werden die Probleme, auf die geschickten Fragen der Ermittler so zu antworten, dass man ihn weder für den Mörder noch für völlig durchgeknallt hält, nicht geringer.

Olsen erzählt die Geschichte aus der Perspektive des Antiquars. Rasch ahnt man, dass Falckenberg mit mehreren ungeklärten Todesfällen der letzten dreißig Jahre zu tun hat, doch ob als Verantwortlicher oder zufällig Verstrickter, klärt sich erst zum Schluss. In einem geschickten Wechsel zwischen Gegenwart und Rückblenden, gelingt es dem Autor einerseits die hierarchisch festgefügte Struktur der Kleinstadt zu zeigen und daneben auch das durchaus freigeistige Leben seiner Hauptfigur. Erzählen kann der Mittvierziger, der in seiner Heimat schon einige Literaturpreise gewonnen hat, durchaus und natürlich glänzt er mit eben den skandinavischen Tugenden, die ich eingangs anriss. Olsen betrachtet die Menschen, so wie sie sind. Es wird

nichts beschönigt, nichts verharmlost und Unmengen von Alkohol dazu getrunken. Das Leben in seiner Nacktheit zu betrachten ist anstrengend, denn eigentlich wollen wir das alle nicht sehen. So liest sich der Roman auch nicht so locker im Sessel weg, sondern wurde von mir immer wieder von einem tiefen Seufzen begleitet weggelegt, verbunden mit dem Wunsch, mir jetzt unbedingt was Schönes gönnen zu müssen...Aber weil er doch so spannend war, griff ich immer wieder zu. Denn dank vieler überraschender Wendungen reißt die Spannung bis zum Ende nicht ab und so gibt man sich der skandinavischen Schwermut hin und ist schließlich froh, "nur" in der niederheinischen Tiefebene zu wohnen, in der ich nach der Lektüre beinahe schon mediterranes Flair zu erkennen glaubte.

So hätte man es denn mit einem klassischen Nordländerkrimi zu tun, gäbe es nicht das seltsame Mädchen, das Moor und das Schicksal. Dass Olsen die phantastischen Elemente nur sparsam einsetzt, macht den Roman aber für Krimifans und gleichzeitig auch für die, die wissen, dass es mehr gibt zwischen Himmel und Erde, was wir erklären können, reizvoll. Gute Lektüre für die dräuende Polarnacht.

ddd

Morten H. Olsen
Das Kind aus dem Moor
 Piper Fantasy Hardcover, 325 Seiten

stammtische 5

Offenbach, SF-Stammtisch
 2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der Pizzeria "Da Luciano", Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn).
 Info: Viktor Lorenc,
 (0 69) 94 59 21 01

Offenbach, Rollenspielertreff "Outtime"
 (LARP, alle Systeme), am 1. Freitag i. M. ab 19 Uhr in der Pizzeria "Da Luciano", Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn).
 Info: Steffen Dams,
 (0 61 81) 25 77 71,
 Drowhunter@t-online.de (LC "Triumphirat e.V.i.Gr.")

Regensburg, SF-Stammtisch
 jd. 3. Freitag i. M., 20 Uhr, "Einhorn"

Schwerin, SF-Stammtisch SN-SFC 92
 jd. 3. Sonntag i. M., gegen 15 Uhr, bei Jörg Lippmann, Stern Buchholz 11

Wetzlar, SF-Stammtisch
 jeden 3. Samstag i.M. ab 19 Uhr im Gasthaus "Langgass", Langgasse in Wetzlar.
 Info: Thorsten Walch
 (01 77) 27 95 54 3

Wien, PR/SF-Stammtisch
 jd. 1. Freitag i.M., 20 Uhr, "Ebbe und Flut", Kaiserstr. 94
 Michael M. Thurner,
 westernstar@magnet.at

Wien, SF-Gruppe Wien
 jd. letzten Freitag i. M., 19 Uhr, "G'schamster Diener", Stumpergasse 19, A-1060 Wien

Wiesbaden, SF-Stammtisch
 2. Samstag i.M. ab 19 Uhr in der Gaststätte "Königlich Bayerisches Amstgericht", Gerichtsstr.5.
 Info: Marcus Mollnar,
 (06 11) 81 20 87 0
 strekfcwi@aol.com

Änderungen bitte mitteilen.

Nachruf auf Hal Clement (1922-2003)

In der Nacht vom 29. Oktober 2003 verstarb der amerikanische SF-Autor Hal Clement (1922-2003), der vor allem durch seine Schilderungen außerirdischer Lebensformen und exotischer Welten bekannt wurde ("Unternehmen Schwerekraft").

Harry Clement Stubbs, der später für seine Romane das Pseudonym Hal Clement annahm, wurde am 30. Mai 1922 geboren. Er wuchs in der Umgebung von Boston auf, studierte u.a. in Harvard und schloß seine Studien mit Titeln in Medizin, Astronomie und Chemie ab. Während des Krieges flog er diverse Bombereinsätze und diente im Koreakrieg als technischer Berater. Aus dem Militärdienst zog er sich erst 1976 als Colonel zurück. Nebenher unterrichtete er bis 1987 an diversen Schulen Naturwissenschaften und war seit 1952 verheiratet. Er hinterläßt zwei Söhne und eine Tochter.

Seine Begeisterung für die Science Fiction begann 1930 mit den "Buck Rogers"-Comics und Jules Verne. Neben den fiktiven Abenteuern hatte ihn aber schon in jungen Jahren auch die Astronomie begeistert. Seine erste Kurzgeschichte "Proof" erschien 1942 im heutigen Analog.

In seinem ersten Roman "The Needle" (Dt. Das Nadelöhr bei Heyne) schilderte er die Erlebnisse eines außerirdischen Polizisten auf unserer Erde aus dessen Sicht, der einen Verbrecher jagt. Schon hier ist ersichtlich, daß Clement sehr viel wert auf die Schilderung des Fremden, des außerirdischen Wesens legte, ihn aber nicht als Aggressor sah, sondern als fremde Intelligenz.

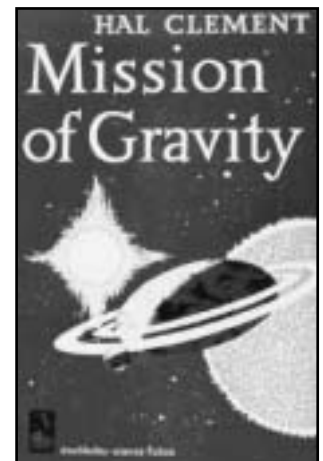


Natürlich ist "Mission of Gravity" (Dt. Unternehmen Schwerekraft) Clements berühmtester und in vielerlei Hinsicht bester Roman. Auf einer Welt mit extremer Schwerekraft ist eine Sonde mit wertvollen Daten abgestürzt und nur ein Bewohner dieser Welt kann sich bis zum Pol des Planeten durchschlagen, um den hilflosen Menschen im Orbit zu helfen. Clements fremde Welten sind wirklich alienhaft, die Natur extrem, aber die außerirdischen Lebensformen passen sich mit ihren von der Natur gegebenen Überlebensinstinkten ihrer Umwelt an. Oft können sich die Menschen nur mit Hilfe der Technik diesen Umständen stellen, sie stehen aber trotzdem dem Phänomen des Lebens staunend gegenüber.

Selten wird das deutlicher als in "Close to Critical" (dt. "Der Feuerzyklus" von Heyne). Der Astronaut Nils Krüger wird bei einer Expedition auf einem fremden Planeten in einem Krater verschüttet und als vermißt zurückgelassen. Alleine versucht er auf dem heißen Planeten zu überleben und trifft auf den außerirdischen Lehrer Dhar, dessen Flugzeug notlanden mußte, als er die Bücher seines Volkes zurück in eine Eishöhle bringen wollte, wo diese sicher für zukünftige Generationen aufbewahrt werden. Zuerst versuchen die so unterschiedlichen hochintelligenten Wesen nur zu überleben, aber als Krüger erfährt, daß die Außerirdischen ihren genauen Todestag kennen, versucht Krüger in ihren Lebenszyklus einzugreifen, ohne daß er sich bewußt ist, daß jeder Tod auch ein neuer Anfang ist.

Genau wie Robert Forward's "Das Drachenei" die Idee von "Unternehmen Schwerekraft" weiterentwickelt, in dem er das Leben auf einem Neutronenstern schildert, hat Vernor Vinges "A Deepness in the sky" die Idee des Volkes, das sterben muß, um einer neuen Generation Platz zu schaffen, im Rahmen einer epischen Space Opera wieder aufgenommen.

Schon in den fünfziger Jahren zeichnen sich Clements Bücher durch ihr Verständnis der Fremden aus. Es gibt selten kriegerische Konflikte (die Natur ist Feind genug) untereinander, nur Unverständnis und Mißverständnisse, die intelligente Menschen



und Wesen auf dem Wege der Kommunikation und des Lernen beseitigen können.

Seit 1972 war Harry Stubbs unter dem Pseudonym George Richard auch als Maler aktiv. In einem Interview erklärte er, daß es ihn damals gestört hat, die interessanten Bilder auf den Cons aus finanziellen Gründen nicht kaufen zu können und so hat er sich eben selbst an die Arbeit gemacht. Seine Bilder zieren die neue Komplettausgabe, die auch eine neue Kurzgeschichte aus seinem Mesklin-Universum enthält.

Trotz seines hohen Alters besuchte Clement bis zuletzt oft und auf eigene Kosten Science Fiction-Cons in seiner Nähe und hielt den Kontakt zu den Fans aufrecht. Im Gegensatz zu anderen sehr bekannten Autoren, hat er das Schreiben als Ausgleich zu seinen bisherigen beruflichen Tätigkeiten gesehen und für viele seiner Werke umfangreiche Recherchen angefertigt. Erst die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse haben Bücher wie "Still River" ("Die Flüsse der Tiefe", Heyne) überhaupt ermöglicht.

© Thomas Harbach & Florian Breitsameter



contermine 2004/2005

Stand: 23. November 2003

09.01. - 11.01.2004

Augusta-Con

Pfadfinderheim, Augsburg-Hochzoll
(Zugspitzstr. 84)

Der fannische Jahresanfang in
Augsburg

Info: Florian Breitsameter,
E-Mail: info@augustacon.de,
<http://www.augustacon.de>

15.05. - 16.05. 2004

2. Perry Rhodan Con Franken

in Schwanstetten bei Nürnberg
Kontakt: Heinz Hell, Hermann-Hetzel-
Str. 44, 90530 Wendelstein
E-Mail: chmekyr@netscape.net
Homepage: <http://www.festak.de>

19.06. - 20.06. 2004

ColoniaCon 16

Jugendpark, Köln-Deutz
Viele Ehrengäste und tolle Stimmung
am Rheinufer.

Info: www.coloniacon.de

13.08. - 15.08.2004

ACD-JahresCon: das Fest

in Hildesheim

Grillen, Fußballspielen, Arm-drücken
und ansonsten einfach jede Menge
Spaß haben - so sieht das Programm
diese ACD-Cons aus, zu dem auch
Nicht-Mitglieder herzlich eingeladen
sind!

Frühmelder erhalten die Atten-ding
Membership Card und können sich
kostbare Sammelkarten sichern. Info:
www.atlan-club-deutschland.de

20.08. - 22.08.2004

PalatineCon / SFCD-Con

im Saalbau, Neustadt an der
Weinstraße. Ehrengäste sind Rainer
Erler, Marcus Hammerschmitt, Leigh
Kennedy und Christopher Priest,
Künstlerehrengast ist Franz H. Miklis.
Kontakt: Thomas Recktenwald, Am
Kurpark 7a, 79853 Lenzkirch, eMail
info@palatinecon.de oder unter
<http://www.palatinecon.de>

04.08. - 08.08. 2005

63. SF-World-Convention

Ort: Conference Center, Glasgow
Ehrengäste: Christopher Priest, Jane
Yolen, Robert Sheckley, Greg
Pickersgill und Lars-Olov Strandberg
Deutsche Agenten: Thomas
Recktenwald (Süden), Udo Emmerich
(Norden)
Info: <http://www.interaction.worldcon.org.uk>, oder unter
www.worldcon.de

Chefredaktionen

Doris Dreßler,
Zeisigweg 24,
40468 Düsseldorf;
e-mail: doris@twilightbooks.de

Florian Breitsameter,
St.-Martin-Str. 12,
86510 Baidlkirch;
e-mail: breitsameter@sf-fan.de

Günther Freunek
Am Haster Berg 37,
49090 Osnabrück;
e-mail: g.freunek@reprotec-os.de

Olaf Funke,
Naupliastr. 7,
81547 München;
e-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Martin Kempf,
Märkerstr. 27,
63755 Alzenau;
e-mail: mk170866@t-online.de

**Aktuelle Contermine und die
umfassende Stammtischliste
gibt es auch unter**

www.fandomobserver.de

**Ergänzungen und Korrekturen
für diese Liste bitte an
contermin@fandomobserver.de
schicken!**

Vielen Dank

Impressum

Fandom Observer 166 • Mai 2003

Verlag: Editorship S&M
Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau
Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Olaf Funke,
Naupliastr. 7, 81547 München
E-mail: olaf.funke@sf-fan.de

Spartenredakteure:

Comics: Olaf Funke, Naupliastr. 7,
81547 München
olaf.funke@sf-fan.de

Fanzines: Kurt S. Denkena, Postfach
760318, 28733 Bremen
ksdenkena@t-online.de

Film: Thomas Vohl, Alte Schanze 69,
47057 Duisburg, tomvohl@knuut.de

Hörspiel: Mark Engler, Geibelstr. 17,
63450 Hanau, markengler@t-online.de

Horror: Andreas Nordiek, Ernst-Limmer-
Str. 11, 26131 Oldenburg, andreas.nordiek@nwn.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

KSD, Doris Dreßler (ddd), Mark Engler,
Thomas Vohl, Andreas Nordiek, Florian
Breitsameter, Armin Möhle, Robert Musa

Für den Inhalt namentlich gekennzeich-
neter Beiträge übernimmt die Redaktion
keine Verantwortung.

Fotos: Breitsameter, Archiv, UJP, WWW...
Satz & Gestaltung: SF-FAN.de

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es
gilt die Anzeigenpreisliste 2/94
Druck: Und wieder machts der Schaper

Bezugspreis: 1,80 Euro (inkl. Porto),
Abonnement (12 Ausgaben) 21,60 Euro,
Auslandspreis bitte anfragen.

Abobestellungen: Konto 240 639 385,
Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd
auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung:
Martin Kempf; Einzelexemplare müssen
vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
besteht kein Anspruch auf Belegexemp-
lare. Die Redaktion behält sich vor,
Leserbriefe gekürzt abzdrukken.

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats